

wo dieselbe ohne Lohnerhöhung auf 18 Stunden täglich ausgedehnt wurde, d. i. von 4 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Diefem Zwange wollten die Arbeiter nicht nachgeben, sondern machten um die gewöhnlichen Stunden Feierabend, worauf ihnen an den folgenden Tagen die Ausgangsthore versperrt wurden. Dieses Vorgehen der Fabrikbesitzer erregte aber den Unwillen der Ortsbewohner, welche sich zusammenroteten und gebieterisch die Freilassung der Eingesperrten verlangten, was endlich auch um 8 Uhr geschah. (K. Z.)

— [Aus der Herzoginina.] Privatnachrichten aus Ragusa zufolge soll Bagnani ohne Schwertstreich von den türkischen Truppen befreit worden sein.

Arad, 2. Mai. [Eine Feuersbrunst] verzehrte heute Sz. Anna und Komlos, wobei 900 Häuser sammt der Kirche, Borräthe aller Art, Vieh u. ein Raub der Flammen wurden; auch in Szedlerlak war ein großer Brand. (B. L.)

Bayern. Regensburg, 3. Mai. [Konsekration.] Gestern früh fand im Dome die Konsekration unseres Bischofs Ignaz durch den Nuntius und Erzbischof Fürst Schigi unter Assistenz der Bischöfe Heinrich von Passau und Georg Anton von Würzburg statt. Es waren alle Klassen der Bevölkerung bei dieser Festlichkeit vertreten; der Fürst Thurn und Taxis mit Familie war zugegen, der Regierungspräsident, die Spitzen der Behörden aller Zweige, das Militär und die Landwehr, der Adel u. Besonders zahlreich hatte sich der Klerus vom Lande eingefunden, um seinem Oberhirten das Homagium zu leisten. Die ganze Stadt zeigte ein festliches Ansehen, welches durch den großartigen Fackelzug der Bürgergesellschaft Abends noch erhöht wurde. (N. W. Z.)

Sachsen. Chemnitz, 4. Mai. [Luther-Denkmal.] Die hiesige evangelische Geistlichkeit hat einen Aufruf zur Spendung freiwilliger Beiträge zur Errichtung des Luther-Denkmal in Worms und des Melanchthon-Denkmal in Wittenberg erlassen. (Dr. Z.)

Württemberg. Stuttgart, 5. Mai. [Ständekammer; evang. Kirche; Marktverkehr; Witterung.] Gestern Vormittag 10 Uhr fand hier die Wiedereröffnung der verlagten Ständekammer statt. — Bei der in neuerer Zeit sehr bedeutenden Zunahme der Bevölkerung unserer Residenz wird das Bedürfnis nach einer neuen protestantischen Kirche immer fühlbarer. Es hat sich daselbst ein Kirchenbauverein konstituiert, der bereits über einen Fond von 6000 Fl. zu verfügen hat. Die neue Kirche wird in den oberen, höchsten Stadtheil zu stehen kommen und soll im gothischen Style aufgeführt werden. — Auf den bekannten Fruchtmärkten des schwäbischen Oberlandes gehen in neuerer Zeit die Fruchtpreise namhaft herunter. Während der Viehhandel sehr lebhaft ist, herrscht Stockung und Herabgehen der Preise im Langhohlandhandel des Schwarzwaldes, da der Markt von Mannheim überfüllt ist. Wer voriges Späthjahr eingekauft hat und jetzt verkaufen muß, erleidet namhafte Verluste. — Der Mai hat sich mit kaltem Regenwetter angelassen, im Schwarzwald mit heftigem Schneegestöber. Auch die Höhen der schwäbischen Alp sind mit Schnee bedeckt. Doch ist bis jetzt diese unfreundliche Witterung ohne nachtheilige Rückwirkungen geblieben. (Z.)

Baden. Karlsruhe, 5. Mai. [Schließung des Landtages.] Gestern Mittag erfolgte, wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, die feierliche Schließung des Landtages durch den Großherzog in Person. Begleitet von den Prinzen Wilhelm und Karl und dem Markgrafen Maximilian erschien Se. königl. Hoheit kurz nach 12 Uhr im Sitzungssaal der Zweiten Kammer und befohl nach Verlesung der Thronrede dem Präsidenten des Ministeriums des Innern, den Landtag für geschlossen zu erklären. Nachdem dies geschehen, verließ der Großherzog in der nämlichen Begleitung, unter wiederholtem Lebehochruf der Versammlung, den Saal. Nachmittags fand feierliche Audienz und Tafel am großherzoglichen Hofe statt, zu welcher sämtliche Mitglieder beider Kammern eingeladen erhalten hatten.

Sächs. Herzogth. Jena, 4. Mai. [Das Universitäts-Jubiläum.] In Betreff der Festlichkeiten für das Universitäts-Jubiläum, welches am 15., 16. und 17. August d. J. begangen werden wird, ist vorläufig folgendes festgestellt: Am Vorabend des Festes (14. August) wird die Feier durch Glockengeläute und Freudenfeuer auf den Bergen eingeleitet werden. Erster Tag, 15. August: Morgenmuff und Gesang eines geistlichen Liedes auf dem Markt. Empfang der Deputationen und Glückwünschenden in dem neuen Bibliotheksgebäude. Von hier aus Festzug in die Stadtkirche, in welcher ein Dankgottesdienst gehalten wird. Enthüllung des Kurfürsten-Denkmal auf dem Markte. Festdiner im neuen Bibliotheksgebäude. Zweiter Tag, den 16. August: Festzug in die Universitätskirche vom neuen Bibliotheksgebäude aus. Lateinische Festrede in der Universitätskirche. Festdiner wie am vorigen Tage. Abends Ball in den akademischen Hofen. Dritter Tag, den 15. August: Grenzpromotionen in der Universitätskirche, in welche wie am zweiten Tage eingezogen wird. Nachmittags allgemeiner Kommerz im Paradies, wobei die städtische Gemeinde den Wirth machen wird.

Weimar, 4. Mai. [S. K. S. die Prinzessin von Preußen] ist mit dem Nachzug 12 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen und wird heute Nachmittag höchst ihre Reise nach Koblenz fortsetzen. (W. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 4. Mai. [Parlament.] In der gestrigen Oberhausitzung nahm der Earl von Shaftesbury Bezug auf eine die indischen Meutereien und namentlich das Blutbad von Cawnpore betreffende Sammlung von Aktenstücken das Wort. Es komme in einem dieser Dokumente, bemerkte er, folgende Stelle vor: „Auch ist es vielleicht nicht wünschenswerth, einen ins Einzelne eingehenden Bericht von den Leiden zu geben, welche einzelne Personen erduldet haben. Dies wird wohl umfassender einem Anhang zu der allgemeinen Darstellung einbereitet werden, wo dann auch die Berichte der mit dem Leben Davongekommenen und anderer Personen, von welchen man die hier gegebenen Mittheilungen gesammelt hat, gefunden werden können.“ Eine Anmerkung zu dieser Stelle lautet: „Nicht erhalten.“ Er wünscht nun zu erfahren, ob die Anmerkung von dem Kontrolbureau oder von der Regierung in Indien herrühre, und ob der Präsident des Kontrolamtes etwas dagegen habe, den besagten Anhang auf den Tisch des Hauses niederzulegen. Der Earl von Ellenborough entgegnete, er habe sich nach der Sache erkundigt, und als Ergebnis seiner Nachforschungen habe sich herausgestellt, daß der erwähnte Anhang weder auf dem Kontrolbureau, noch auf dem India-House eingetroffen sei. Wahrscheinlich sei er überhaupt gar nicht geschrieben worden. Die Worte „Nicht erhalten“ schienen in Indien geschrieben worden zu sein. Wer der Verfasser des Berichts sei, wisse er nicht. Das ihm eingesandte Aktenstück trage keine Unterschrift. Der edle Earl habe die Veröffentlichung des Anhangs als wünschenswerth bezeichnet. Er sei selbst theils würde es für höchst bedenklich halten, unter den obwaltenden Umständen dem Hause ein solches Aktenstück vorzulegen. Wenn man

weitere Details über die in Cawnpore begangenen Greuel veröffentlichte, so würde man dadurch nur eine Stimmung wach erhalten, welche einer guten Gesetzgebung und einer guten Regierung hindernd entgegenstehe. Er halte es für höchst wünschenswerth, jedes Gefühl des Grolles gegen die Eingeborenen wo möglich zu ersticken. Der Earl von Shaftesbury ist mit der letzten Aeußerung vollkommen einverstanden. Doch hält er es für eben so wünschenswerth, daß die Wahrheit bekannt werde, und daß der Ruf von Männern, die man grüßlich verleumdet habe, von jedem Makel gereinigt werde. Wenn der edle Earl das Dokument dem Hause nicht vorlegen wolle, so werde er die Vorlegung in einer an die Krone gerichteten Adresse beantragen, und er werde so lange bei diesem Verfahren beharren, bis er seinen Zweck erreicht habe. Der Earl von Ellenborough meint, Lord Shaftesbury müsse erst in Erfahrung zu bringen suchen, ob das fragliche Dokument überhaupt existire. Er seinerseits glaube das Gegentheil. Viscount Lifford fragt, ob weitere Schritte in Aussicht ständen, um den Geschäftsgang im Kanzleigerichtshofe zu beschleunigen. Der Lordkanzler entgegnete, er könne eine so allgemein gehaltene Frage nicht in genügender Weise beantworten. Der Earl von Shaftesbury überreicht eine auf Ausbreitung des Christenthums in Indien dringende Petition, unterzeichnet von Mitgliedern verschiedener christlicher Glaubensbekenntnisse.

In der gestrigen Unterhausitzung wurde die Erchequer-Bonds-Bill (2,000,000 Pfd.) zum zweiten Male verlesen. Im Laufe der Debatte beschwert sich Bright darüber, daß die Steuerlast hauptsächlich die große Masse der Bevölkerung drücke, jene Leute, die bei geringem Einkommen sehr viele steuerpflichtige Artikel konsumiren. Zum großen Theil verdanke man die hohen Steuern der verkehrten auswärtigen Politik, die England befolge. Es sei die Pflicht des Parlaments, entweder die Ausgaben bedeutend zu ermäßigen, oder die Einkommensteuer beizubehalten. Disraeli tritt gegen die Einkommensteuer auf. Gerade bei den mittleren und niederen Klassen der Gesellschaft, behauptet er, sei dieselbe als ungerecht, unpolitisch und inquisitorisch verschrien, und die Reichen hätten sich nie in gleichem Grade über sie beschwert. Es sei daher seiner Ansicht nach unmöglich, die Einkommensteuer auf die Dauer beizubehalten. Die Stamp Duty on Drafts Bill wird gleichfalls zum zweiten Male verlesen. Das Haus konstituiert sich hierauf als Komité, um über die indischen Resolutionen zu berathen. Nach Verlesung der zweiten Resolution, welche besagt, daß Ihre Majestät durch einen ihrer Haupt-Staatssekretäre sämtliche gegenwärtig von der ostindischen Kompagnie in Bezug auf die Regierung Indiens ausgeübte Befugnisse ausüben soll, beantragt Myrion als Amendement, besagte Vollmacht einem Minister der Krone zu übertragen, welcher für jeden in Bezug auf die Regierung Indiens im Vereinigten Königreiche begangenen Akt verantwortlich ist, jedoch keine Maßregel ergreifen darf, ohne daß vorher drei Rathsmitglieder ihr Gutachten darüber abgegeben und urkundlich niedergelegt haben. Lord Stanley bekämpft das Amendement, weil durch dasselbe eine Theilung der Verantwortlichkeit bedingt sei, die Verantwortlichkeit aber ungetheilt sein müsse. Gladstone spricht für das Amendement, welches jedoch schließlich mit 351 gegen 100 Stimmen verworfen wird.

— [Straßenmusik.] Im Oberhause lobte dieser Tage eine furchtbare Schlacht, in welcher es sich um nichts Geringeres handelte, als um Vernichtung oder doch Beschränkung der Land- oder besser gesagt Stadtmusik der Straßenmusik, speziell der Drehorgeln. Der erste in der Reihe der Kämpfer für die Leierkasten war Lord Lyndhurst. Die auf der andern Seite stehende Partei beklagt sich nicht sowohl darüber, daß auf den Straßen überhaupt Musik gemacht wird, sondern daß das, was sich für Straßenmusik ausgiebt, der Jubelgriff eines Durcheinanders aller möglichen Mißklänge ist, ein Lied, „das Stein“ erweichen, Menschen rasend machen kann.“ (Ist an anderen Orten auch nicht besser.)

— [Grausamkeiten der Chinesen.] Folgendes ist die Notiz des „Overland Friend of China“, auf die sich Herr Robertson's Interpellation im Unterhause am Freitag Abend bezog: „Eine Frau aus den aufständischen Bezirken, die einen Mandarin geblödet hatte, wie er an ihr vorbeikam, wurde zum Zerküßten verurtheilt. Ein Engländer, der zugegen war, sagt aus, daß die Frau, bevor man ihr die Arme an das Kreuz band, jene Zeichen machte, mit denen die katholischen Konvertiten einen Ausländer um Beistand anzusehen pflegen. Ihre Thränen waren jedoch vergebens und man schnitt ihr die Brüste, das Fleisch von den Armen, Waden und Schenkeln ab, bevor das Messer ihr in den Unterleib gestochen und aufwärts in den Herzbeutel gebohrt wurde. Zugleich wurden 13 Männer geköpft. Es ist sehr zu beklagen, dünkt uns, daß man diesen Barbareien keinen Stillstand gebieten kann, während wir in Kanton sind. Es ist in der That bemerkenswerth, daß die panische Wuth der Einwohner, sich mit ihrer Habe zu entfernen, nach jenen Blutscenen dreimal stärker wurde, als sie vorher gewesen. Pech soll zwar versichert haben, das Weib sei auf den ausdrücklichen Befehl des Kaisers hingerichtet worden, weil sie ihren Mann und dessen zweite Frau ermordet hätte, aber ihr wirkliches Verbrechen war entweder das oben angegebene oder das größere, daß sie eine Christin war. Die Thatfache, daß sie sich vor dem englischen Zuschauer bekreuzt hat, kann nicht bestritten werden.“

— [Apparat zur Versenkung des transatlantischen Telegraphen.] Der neue verbesserte Apparat, welcher bei der Versenkung des atlantischen Telegraphen angewendet werden soll, ist seit mehreren Tagen fertig und die Sachverständigen, die mit ihm experimentirten, hoffen von ihm die besten Resultate. Man wird sich erinnern, daß beim ersten verunglückten Versuche das Kabel entzweit, weil ein unersahrener Arbeiter, dem das Kabel plötzlich allzu rasch abzulaufen schien, die Maschine mit einem Ruck zum Stehen brachte. Die Streckung wurde dadurch übermäßig, und in der nächsten Sekunde war das Unglück geschehen. Diefem vorzubeugen, wurde ein Hemmungsapparat konstruirt, der so eingerichtet ist, daß der beauftragende Maschinist oder Arbeiter die Abwindung des Drahtes zwar nach Belieben beschleunigen, aber unmöglich hemmen oder erschweren kann. Dieser Apparat ist Sachverständigen, die bei der Ausstellung von 1851 zugegen waren, oder deren Details aus Berichten kennen, hinreichend bekannt. Es ist Appold's sich selbst regulirendes Hemmrad, das seitdem in englischen Strassanfallen zur Kontrollirung der Strassnarbeit vielfach angewandt wird und der Hauptsache nach darin besteht, daß die Umdehnung des Kabels durch Duerstangen, die nach Erweisen mit Gewichten belastet sind, erleichtert oder erschwert werden kann. Dieser an sich sehr einfache Apparat ist mit den zwei gesuchten Hauptädern, über welche das Kabel in die Tiefe hinabläuft, in Verbindung gebracht. Letzteres sind einfache breite Eisenräder, mit tiefen Furchen versehen, in denen der Draht läuft. Er thut dies nicht in S-Form, wie bei der früheren schwerfälligen Maschine, sondern schlingt sich viermal über jedes dieser beiden Räder vor- und rückwärts (zu welchem Zwecke jedes vier Furchen hat) und läuft dann geradeaus ins Wasser ab. Der Reibungswiderstand vermittelt dieser vierfachen Windungen, addirt zu der Widerstandskraft des Appold'schen Hemmregisters, giebt eine Hemmkraft von 62 Centnern, doch soll nie mehr als die Hälfte angewendet werden, was zur Hemmung ganz hinreichend sein dürfte. Vermehrt kann,

wie oben gezeigt worden ist, diese Hemmung nicht werden, wenn erst die Gewichte an dem Appold'schen Rade strikt sind. Wohl aber kann ein Kind in einer einzigen Minute den ganzen Widerstand des Hemmungsapparats annulliren und wieder zur Geltung bringen (in früherer Intensität wie es scheint, wobei es sich fragt, ob dieser plötzliche Wechsel nicht sehr gefährlich ist). Zu diesem Zwecke läuft, wenige Fuß von der Abwindungsmaschine, das Kabel über ein Rad, welches genau das Gewicht registriert, nach welchem das Kabel eben abläuft, und diesem Register gegenüber befindet sich ein Steuerrad, ganz wie jenes gewöhnlicher Dampfer, und so wie dieses mit Hebeln versehen, welche letztere auf das Hemmungsrad wirken. Der leitende Maschinist steht bei diesem Steuerrade. Er sieht aus dem Register, ob und wie viel die Spannung, d. h. das Gewicht, des ablaufenden Drahtes bei einer plötzlichen Seilung des Schiffes zunimmt, erleichtert durch eine Wendung des Steuerrades die Widerstandskraft des Hemmrades und läßt dadurch dem Kabel größeren Spielraum zum Ablaufen. Somit ist die Gefahr des Reißens wie man glauben sollte, gründlich vermieden. Aber wie oben bemerkt scheint sie gewaltig vermehrt, wenn die Widerstandskraft des Hemmapparats nicht allmählig gesteigert werden kann. Steht es in der Macht des Maschinisten, den Widerstand bloß zu heben und nicht wieder auf sein früheres Normale zurückzuführen, so kann er es ja nach 24 Stunden so weit gebracht haben, daß die Hemmung gar zu gering ist, wodurch das Kabel schneller abläuft, als rathlich ist. Der Fehler liegt wahrscheinlich in der Mangelhaftigkeit unserer Beschreibung, nicht in der des Apparats.

— [Expedition in das Innere von Afrika.] Von Herrn Gahn, Mitglied der Berliner Missionsgesellschaft, der mit Herrn Raib, nach dem Vorbilde Livingstone's, von der Südspitze Afrikas aus in nördlicher Richtung bis an den Cunenefluß vordringen wollte, sind Berichte in der Kapstadt eingetroffen, denen zufolge die wackeren Reisenden ihren Plan aufzugeben sich genöthigt gesehen hatten. Ihr Reiseplan ging dahin, von ihrer Station Neu-Barmen aus (an der Westküste) nach dem N'Gami-See zu gehen, von dort bis an den Eibebe und den Cunene vorzubringen, dessen Lauf nach Westen zu verfolgen und auf der Rückreise einen Absteher nach Ondongo zu machen. Statt dessen sahen sie sich gezwungen, den kürzeren Weg gegen den Eibebe in nördlicher Richtung einzuschlagen. In dieser Richtung waren sie mehrere Wochen fortgewandert und standen nur noch fünf Tagereisen von den Ufern des Cunene entfernt, als die Möglichkeit der Weiterreise ihnen durch die Weigerung des Fürsten von Ondongo, sie mit den nöthigen Führern zu versehen, plötzlich abgeschnitten wurde. Es blieb ihnen nichts Anderes übrig, als auf demselben Wege umzukehren; aber während sie zu diesem Zwecke ihre Ochsen anspannten, wurden sie von einer überwältigenden Eingeborenen-Truppe räuberisch überfallen. Die aus etwa 30 Personen bestehende Reisegesellschaft der Missionäre wehrte sich von Tagesanbruch bis Mittag mit großer Entschlossenheit. Froh, mit dem Leben davongekommen zu sein, erreichte sie ohne weiteren Unfall ihre Station Neu-Barmen.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. [Die Perimfrage; die polnischen Flüchtlinge u.] Die Perimfrage liegt unserer Regierung sehr am Herzen. Man ist hier überzeugt, daß der Kanal von Suez früher oder später zur Ausführung kommen wird, und man will, daß dann das Rothe Meer frei ist. Welchen hohen Werth man übrigens hier auf das Rothe Meer legt, beweist ein Artikel des heutigen „Pays“, worin die Wichtigkeit auseinandergesetzt wird, die dasselbe für den Handel nach Indien, Persien und China hat. In diesem Artikel wird auf die Untriebe der Engländer von Aden aus aufmerksam gemacht. Dem „Pays“ zufolge haben dieselben durch die große Anzahl von Agenten, die sie in diesen Gegenden unterhalten, einen solchen Einfluß erlangt, daß man sie als von England erobert betrachten kann. Dieses verhindert jedoch das „Pays“ nicht daran, zu verlangen, daß Frankreich Alles aufbiete, um seine civilisirende Aktion dort auszuüben, d. h. die Allmacht des englischen Einflusses zu vernichten. — Die hiesigen polnischen Flüchtlinge hielten gestern Morgen eine Versammlung in der polnischen Bibliothek zur Feier des Jahrestages der Veröffentlichung ihrer Verfassung vom 3. Mai 1791. Der Fürst A. Czartoryski hielt eine Rede, worin er die Geschichte der Lage der Bauern in Polen besprach und die Resultate der Emancipation derselben in den russisch-polnischen Provinzen und die Wichtigkeit dieser Frage in ihren Beziehungen zur Civilisation im Allgemeinen einer längeren Betrachtung unterwarf. — Gestern versammelte sich der Pariser Gemeinderath im Stadthause, um über das Amendement zu berathen, welches der gesetzgebende Körper zu dem Pariser Verschönerungs- und Sicherheitsprojekte gestellt hat. Das Amendement verlangte eine Reduktion von 10 Mill. auf den Antheil, den der Staat an den neuen Bauten tragen soll. Der Gemeinderath nahm das Projekt an und verpflichtete sich dadurch, 130 statt 120 Mill für die Pariser Neubauten zu verwenden. Der Staat wird 50 statt 60 Mill. zuspiesen. An dem Projekte selbst wird nichts geändert werden. Was die Bezahlung der 50 Mill. betrifft, so hat sich der Gemeinderath nur ausbedungen, daß dieselben schneller bezahlt werden, als es für die 60 Mill. festgestellt worden war. Man war genöthigt gewesen, das Amendement des gesetzgebenden Körpers dem Gemeinderathe vorzulegen, weil wegen des Zuschusses der 60 Mill. ein Vertrag zwischen dem Staate und der Stadt Paris abgeschlossen worden war, und diese mußte deshalb die neuen Bestimmungen gutheissen.

— [Tagesbericht.] Die französische Regierung betreibt, wie früher nach dem „Moniteur“ mitgetheilt worden, die Errichtung einer Entschädigung für Morse in den europäischen Ländern, wo dessen Telegraphensystem eingeführt ist. Die hier niedergesezte Kommission hat sich jetzt über die zu bewilligende Summe geeinigt. Morse soll 400,000 Fr. bekommen, wozu nach Maßgabe der Telegraphenstrecken von den beteiligten Regierungen beigetragen werden wird. — Gestern wurden die neuesten Pariser Wahlen im 3. und 6. Wahlbezirk im gesetzgebenden Körper geprüft und bestätigt. General Perrot war in der Kammer anwesend und wurde sofort beedigt. — Durch Mauer-Anschläge ist die nothwendig gewordene Nachwahl in Paris auf Sonntag und Montag (9. und 10. Mai) ausgeschrieben. — Proudhon und der Verleger des mit Beschlag belegten Buches sind bereits vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Am 10. kommt die Sache vor dem Justizpolizei-Gericht zur Verhandlung. — Die Regierung soll, um ein Exempel zu statuiren, beschloffen haben, die Eisenbahn von Graiffesac nach Beziers, die zu vielen Beschwerden Veranlassung gegeben, mit Beschlag zu belegen, um die Gesellschaft zur strengen Erfüllung ihrer Concessions-Bedingungen zu zwingen. — Der Marquis von Dampierre, einer der ersahrensten Gutsbesitzer im Departement der unteren Ghatente, hat eine Bewegung zur Auffindung und Anzeige gefälschter Spirituosen veranlaßt. Es hat sich ein Verein mit Kommissionen und Unter-Kommissionen gebildet, um die Gutsbesitzer zum Beitritt zu den Statuten des Vereins und die Cognachändler dazu zu bestimmen, daß sie nur von Producenten, die Vereinsmitglieder sind, ihre Einkäufe machen wollen. — Aus dem Berichte des Spezial-Direktors für den Tabakbau in Algerien erhellt,

Oesterreich. [Vermischt.] Der in unserer Militärzeitung kürzlich erst als der zweifelhafte noch aktive Veteran der österr. Armee erwähnte Standartenführer Michael Kordeck vom k. l. 12. Husaren-Regiment Graf Haller, ist wie die „Milit. Z.“ berichtet, am 16. v. M. in Militärspital zu Krems verstorben und drei Tage darauf unter allgemeiner Theilnahme auf dem dortigen Offizier-Friedhofe beerdigt worden. Der Armeekommandant F. v. M. Graf Gyulay und dessen ad. latas F. v. M. Graf Wallmoden besuchten ihn auf seinem Sterbebette. — Auf der k. l. Uebungs-fregatte Bellona von 48 Kanonen wird jetzt eine von einem k. l. Seeoffizier erfundene Vorrichtung geprüft, mit den sämtlichen Geschützen einer Breitseite ein Ziel zu beschießen, und sollen die bisherigen Proben mit dieser wichtigen Neuerung nicht ungünstig ausgefallen sein. — Nach einem kaiserlichen Handschreiben vom 20. v. M. wird die ebenfalls schon früher in unserer Militärzeitung erwähnte Uebertragung der Rechte des Zirkularführers Joseph Speckbacher von ihrer bisherigen Ruhestätte zu Hall nach der Hofkirche zu Innsbruck und deren Beizung daselbst neben den irdischen Ueberresten von Andreas Hefner und des berühmten Kapuziners Joachim Haspinger am 9. d. M., dem 49. Jahrestage der ersten Jüdischen Schlacht, stattfinden.

Großbritannien. [Militärreduktion; Ursachen des indischen Aufstandes.] Nach der „United Service Gazette“ werden, da nach dem Wortlaute der betreffenden Stelle die Militär dem Zweck, Pflanzschulen für die Linie zu werden, nicht entspricht, vielmehr die Rekrutierung für diesen Dienstzweig mit der für das stehende Heer aus Erneuerung zuolidirt, mit Rücksicht sehr zur Zeit aufgebundene Regimenter dieser Waffengattung wieder aufgelöst werden. — Eine von einem eingebornen Offizier der bengalischen Armee, dem Scheik Hadajul-Mli, veröffentlichte Denkschrift über die Ursachen des indischen Aufstandes verlegt den ersten Anfang der Unzufriedenheit der indischen Regimenter auf die erste Expedition nach Kabul im Jahre 1833, und beschuldigt als Grund derselben wie zugleich als Veranlassung der heutigen indischen Schilberhebung die gänzliche Unverantwortlichkeit des indischen Kultus mit den europäischen Dienstvorschriften und überhaupt den Dienstanforderungen an jede geregelte Armee. Als Anlaß jener ersten Unzufriedenheit giebt der Verfasser dieser Schrift an, daß die eingebornen Regimenter in jenem Feldzuge nur mit höchstem Widerwillen den Jndus überschritten hätten, da nach einer unter ihnen umgehenden Tradition jenseit dieses Flusses die Hindureligion aufhöre, mehr aber noch, weil das kalte Klima jenes Landes sie verbinde, ihre üblichen täglichen Bäder vorzunehmen. Noch schlimmer aber fanden sich diese Truppen berührt, als ihnen zum bessern Schutze gegen die Kälte Schafpelze geliefert wurden, da jede Berührung eines Thierfells sie ihre Kasse verlieren macht und der sonst unerträgliche Frost sie doch zwang, von diesem hauptsächlich Schutzmittel wider denselben Gebrauch zu machen. Der zweite vorbereitende Moment zu dem heutigen Aufstande war nach diesem Offizier die Gründung von Hospitälern für die Soldaten; denn die Vermischung der Kasten und Religionen in diesen Anstalten war für die strenggläubigen Hindus ein Gräuvel und die bekannte Patronengeschichte, wie eine dem noch zuvorgehende Aenderung des Dienstes, gaben denn für den gemeinen Mann wenigstens den letzten Anstoß zu dem im Geheimen schon lange vorbereiteten Aufstande. In der That muß man nach den in diesem interessanten kleinen Werke gegebenen Aufschluß über die indischen Religionsverhältnisse zugeben, daß eine Vereinigung derselben und ein Zusammengehen mit den europäischen Dienstvorschriften absolut undenkbar ist, der ganze Zustand in der eingebornen indischen Armee aber erscheint danach fast unerträglich. Es ergibt sich nämlich daraus, daß ein Hindu nicht nur mit keinem Muselmanne, der doch vielleicht in Reich und Glüd sein Nebenmann ist, verkehrt, spricht oder gar Geselligkeiten austauscht, sondern von 100 Hindus selbst verkehren 99 nicht miteinander, indem ihre verschiedenen Kasten, bei Verlust der Auszeichnung derselben, ihnen dies verbiethen. Jede Kaste zerfällt nämlich noch in unzählige Unterabtheilungen, so z. B. die der Braminen in 37, die ebenfalls streng getrennt einander gegenüberstehen und der religiöse Fanatismus der Jnder geht dabei so weit, daß sie in der glühendsten Sonnenhitze lieber verdürsten, als von einem Landsmann, der nicht zu derselben Abtheilung ihrer Kaste gehört, einen Trunk annehmen würden. Ein Aufenthalt im Lazareth, im Gefängnis u. dgl. steht für den davon Betroffenen unabweislich die Ausstoßung in die Klasse der Parias nach sich und macht ihn somit zu einem wüthenden Feinde der Regierung.

Frankreich. [Bager von Chalons; Einweihung des Hafens von Cherbourg.] Gegen den Herbst d. J. hin werden, wie die französischen Regierungszeitungen berichten, im Bager von Chalons 50-60,000 Mann Truppen zu noch bedeutenderen Feldübungen als im vorigen Jahre zusammengezogen werden. Es ist indes noch nicht bestimmt, ob die Gards hiermit inbegriffen sind, oder ob dieselben für sich in der Nähe von Sens besondere Manöver abhalten sollen. — Im Juli d. J. wird Napoleon III. Cherbourg besuchen, um der daselbst statthabenden Einweihung, nicht des ganzen Kriegshafens, der noch lange nicht vollendet ist, sondern des innern Hafenhafens und einer am Quai derselben aufgestellten Statue Napoleons, des ersten Gründers dieser Hafenanlage, beizuwohnen. Dieses Bassin ist beiläufig ein Rechteck von 400 Meter Länge und 180 Breite, und haben die Arbeiten zur Ausführung desselben 21 Jahre erfordert. — p.

Lozales und Provinziales

o Posen, 7. Mai. [Handelskammer.] Die von den Vorständen der Kaufmannschaft Berlins und Stettins zum 15. d. M. in Berlin behufs Verständigung über die im Produktengeschäft einzuführenden gleichmäßigen Ufancen und Rechnungsweisen anberaumte Konferenz wird auch von hier aus auf eingegangene Aufforderung besichtigt werden. Zu Deputirten sind von der Handelskammer die Herren V. Baarh und Michaelis Löwingsohn gewählt worden. Von dem Königl. Polizei-Direktorium wird die Einführung einer Gebührentaxe für die Faktoren, Kommissarien und Mäkler beabsichtigt. Gegenwärtig stellen dieselben bei Nachscheidung der Konzeption die Sätze selbst auf, zuweilen in einer Höhe, welche zur Dienstleistung in keinem Verhältnis steht; überdies werden diese eigenen Taxen in gerichtlichen Streitfällen der Entscheidung zu Grunde gelegt und es hat sich daher die Handelskammer in der letzten Sitzung mit dem Entwurf einer allgemeinen zur Geltung kommen sollenden billigen Gebührentaxe beschäftigt, welche dem Kgl. Polizei-Direktorium zur Befestigung eingereicht werden soll.

o Posen, 6. Mai. [Polizeibericht.] Gestohlen beim Brande am 1. v. Mts. ein Deckbett, weiß und roth gestreift, Einschütte und weißer Ueberzug. Ebendasselbst gefunden 7 Schlüffel. Als gefunden angemeldet ein kleines Obstmesserchen mit silbernem Griff.

o Posen, 6. Mai. [Spar- und Vorschußkasse; Witterung.] Vom 3. d. M. fand die erste Sitzung des Verwaltungsrathes der Spar- und Vorschußgesellschaft statt, welche seit dem 7. April eröffnet ist, nachdem die k. l. Regierung zu Posen, analog den Regierungen zu Potsdam, Magdeburg, Merseburg, Königsberg, Danzig und Arnberg, ihre Erklärung dahin abgegeben, daß derartige Gesellschaften freie Handelsgesellschaften seien, und es also einer Befestigung der Statuten durch die Staatsbehörde nicht bedürfe, vielmehr nur die Lokal-Polizeibehörde dieselben zu überwachen habe, so daß also der Verbreitung derartiger Kassen auch in unserer Provinz nichts entgegensteht. Es hat die Angelegenheit in der kurzen Zeit einen Aufschwung genommen, wie ihn der Gründer so schnell kaum erwarten konnte, was hier um so höher anzuschlagen, als ein sehr großer Theil hiesiger Einwohner davon noch fast nichts weiß, abgesehen davon, daß ihm das Wesen des Ganzen fremd ist, weil es uns an einem öffentlichen Organ fehlt, und die Verbreitung durch Ausruf wie durch Ediktanschlag stets mangelhaft bleibt. Dennoch sind nach kaum 4 Wochen 40 Mitglieder beigetreten mit einer unverzinslichen Einlage von 68 Thlr. 17 Sgr., einer verzinslichen von 71 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. Von Darlehen hatten bereits fünf Gebrauch gemacht, so daß bereits eine Zinseneinnahme von 4 Thlr. 10 Pf. erfolgt ist, so wie für Druckladen u. dgl. 16 Sgr. 6 Pf. eingegangen sind, mithin das Gesellschaftsvermögen schon 147 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf. beträgt, wovon nur einige Silbergroschen für gutzuschreibende Zinsen abgeben. Ausgeliehen waren 111 Thlr., rückgeahlt 10 Thlr., baar 46 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf. vorhanden, die aber gleich nach beendeter Sitzung, durch neue Einzahlungen etwas vermehrt, wieder ausgeliehen wurden. Der Reservefond, der aus den unverzinslichen Einlagen, den Ueberflüssen für Druckladen und für Zinsen, welche den garantirten Prozentsatz übersteigen, gebildet wird, soll erst nach dem nächsten

mit muthiger Entschlossenheit an die Schweiz anschließen. Da schon so manches Mal davon die Rede war, Savoyen solle an Frankreich abgetauscht werden, so ist diese Meinungsäußerung der Liberalen um so bezeichnender, als die Beziehungen zwischen der Westschweiz und Savoyen sich immer inniger gestalten und da selbst in den Sitten und im Gemeinwesen beider Völker so mannigfache Analogien bestehen. Savoyen hat in der That keine Stammverwandtschaft mit Italien, und es konnte sich niemals recht mit der sardinischen Regierung vertragen, weder die ultramontane, noch die liberale Partei sympathisirte mit Piemont, da das Stammland des königlichen Hauses stets vernachlässigt war. Allein auch zu Frankreich findet man hier wenig Sympathie; diese Mißstimmung ist zwar nicht durch eine natürliche Abneigung, sondern durch Handelsbeeinträchtigungen hervorgerufen, allein sie schlägt dadurch nur um so tiefere Wurzeln. Die Savoyer begreifen sehr wohl, daß sie bei einer Annexion an Frankreich nichts gewinnen, sondern nur das fünfte Rad am Wagen sein würden, und die industrielle wie kommerzielle Bevölkerung ist deshalb von ihren französischen Sympathien ganz abgekomen. Es ist diese Stimmung nicht ohne Interesse und hat besonders für die Schweiz eine hohe Wichtigkeit. (K. Z.)

Neapel, 1. Mai. [Freie Einfuhr.] Mit königl. Erlasse vom 22. v. Mts. ist in Sicilien die freie Einfuhr fremder Holzkohle bis Ende Juli d. J. und die freie Einfuhr von Rindvieh, mit Ausnahme des dalmatinischen, gestattet worden.

— [Erdstöße.] In der Nacht vom 18. auf den 19. April verspürte man zu Potenza, im Königreiche Neapel, wieder zwei wellenförmige Erdstöße.

Genua, 2. Mai. [Das Handelstribunal; Preßprozeß.] Das hiesige Handelstribunal hat in corpore seine Demission gegeben. — „Italia del popolo“ wurde von der Jury von 19 Anklagepunkten, welche die zuletzt mit Beschlag belegten Nummern des Blattes betroffen haben sollen, losgesprochen.

Modena, 2. Mai. [Verbot.] Ein herzogliches Dekret verbietet den Besuch auswärtiger Erziehungsanstalten ohne herzogliche Bewilligung.

— [Diebstähle.] Aus Catania in Sicilien wird dem „Piccolo Corriere d'Italia“ gemeldet, daß diese Stadt längere Zeit durch häufige Diebstähle beunruhigt worden sei. Endlich habe man die Urheber ausfindig gemacht, und zwar in der Person der Polizeisoldaten und ihres Chefs. Erstere seien verhaftet, Letzterer abgesetzt worden.

Spanien.

Madrid, 29. April. [Aus den Cortes.] In der gestrigen Senatsitzung wurde der erste Artikel des Entwurfs über die, verstorbenen großen Männern zu erweisenden öffentlichen Ehrenbezeugungen angenommen. Darauf brachte ein Mitglied einen Zusatzantrag ein, Mündigkeitsalter überhaupt von jeder öffentlichen Ehrenbezeugung auszuschließen. Statt der Begründung folgte ein heftiger Angriff auf das Gedächtniß des verstorbenen progressistischen Ministers und endlich die Rücknahme des Antrags. Der zweite Artikel ward hierauf genehmigt. — In der Deputirten-Kammer beklagte sich Salamanca über das rückwärtslose Verhalten der Gerichte in Betreff gestohlener und verlorener Werthpapiere. Der Vauenminister versprach Abhilfe durch ein Gesetz oder durch eine Verwaltungsmaßregel, worauf der Justizminister erklärte, daß er gar keine Verpflichtung übernehmen könne. Dieser Widerspruch befremdete allgemein und legte die in dem Cabinet herrschende Uneinigkeit deutlich dar.

Madrid, 30. April. [Die Kirchengüter.] Folgendes ist eine Uebersicht des Werths der Güter, welche dem Klerus nach dem neuen Gesetzentwurf zurückgegeben werden sollen. Man giebt dem Klerus die Güter zurück, welche ihm früher gehörten und zu einem Kapital von 1,265,606,130 Reales veranschlagt wurden; man giebt ihm als Entschädigung einschließlich jener Art. 35 und 38 des Konkordats 468,073,339 Reales; der wahrscheinliche Mehrerwerb, welcher für die Güter nach den bisherigen Erfahrungen beim Verkauf erzielt worden wäre, wird zu 848,887,730 Reales geschätzt; im Ganzen also giebt man 2,575,587,199 Reales. Ueberdies erhalten die Prälaten als Entschädigung für die in Art. 35 und 38 des Konkordats fallenden Güter ein Kapital von 581,619,628 Reales 3 Proz. Instruktionen à 40 Proz. 1,454,049,060 Reales. Der Totalbetrag ist demnach 4,029,636,259 Reales.

Amerika.

— [Der Aufstand in Antigua.] Briefe vom 27. März geben folgende Einzelheiten über die Insurrektion auf dieser Insel: In einem Briefe heißt es: „Wir haben hier eine sehr bedenkliche Ruhestörung Seitens der Neger gehabt. Dieselbe brach unter unsern Stadtnegern aus, welche sich der Polizei widersetzen und gegen acht Uhr Abends am 25. März das Polizeigebäude angriffen. Die Polizei sah sich genöthigt, in Selbstvertheidigung zu feuern; fünf der Aufrührer wurden auf der Stelle getödtet und ein Duzend zum Theil gefährlich verwundet. Der Gouverneur langte gestern Morgen ungefähr um ein Uhr auf dem Polizeiamte an. Der Böbel verblieb während der ganzen Nacht auf den Straßen und griff gestern Morgen um acht Uhr das Polizeiamt, woselbst sich der Gouverneur und alle Behörden befanden, an, zerbrach alle Fenster und Thüren und hätte beinahe das Gebäude und Waffen in seine Gewalt gebracht. Einige vom Böbel waren bereits eingedrungen, als der Gouverneur Befehl ertheilte, zu schießen. Vier wurden wiederum erschossen und mehrere andere gefährlich verwundet. Darauf ward das Kriegsgezet verkündigt, Spezialkonstabler wurden eingeschworen und es bildete sich eine Volontärtruppe von einigen vierzig Mann, theils zu Fuß, theils zu Pferde. Diesen gelang es bald, den Böbel zu zerstreuen. Die Straßen werden noch von Patrouillen durchzogen, sonst ist alles wieder ruhig. Von Guadalupe hatte man Truppen und von Barbados ein Kriegsschiff beordert, jedoch in der Hoffnung, daß dieser Beistand nicht nöthig sein würde.“ Ein Postskript, datirt St. Thomas, 31. März, meldet: „Die französischen Truppen sind angelangt, sie werden sich jedoch nicht aus-schiffen; da sie nicht mehr nöthig sind.“

— [Vertrag zwischen Neu-Granada und den Vereinigten Staaten.] Die neuesten Newyorker Blätter melden: Vom 13. d. Mts. war die Nachricht in Panama eingetroffen, daß der Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Neu-Granada in Bogota ratifizirt worden ist. **Mexiko.** [Nachrichten aus Tampico; Gesandter des Juarez.] Aus Neworleans vom 12. April schreibt man: Nachrichten aus Tampico melden, daß dreizehn hervorragende Mexikaner der reaktionären Partei von Gouverneur Garza gefangen genommen worden sind, als sie eben im Begriff waren, vom britischen Postdampfer nach ans Land zu begeben. Garza hatte auf ein amerikanisches Schiff gefeuert, von dem er sich bemüht hatte, doppelten Zoll zu erpressen. — Der „Mobile Mercury“ schreibt, daß Juarez einen Gesandten von Mexiko nach Washington abgeordnet habe, daß aber, da der Gesandte der Vereinigten Staaten, Forsyth, die Zulopagaregierung anerkannt habe, die Regierung in Washington den Gesandten Juarez nicht anerkennen werde.

daß daselbst im Jahre 1857 über 5,000,000 Kilogrammes gebaut und dafür von der Regie 4½ Millionen Fr. gezahlt wurden. Im Jahre 1856 ergab der algerische Tabacksbau nur 2,923,224 K^o., wozu die Provinz Algier allein 2,276,987 K^o. geliefert hatte.

[Die Situation.] Der „A. A. Z.“ wird geschrieben: „Wir leben hier fortwährend in feberhaften Zuständen, von welchen es schwer fällt sich eine genaue Vorstellung zu machen. Die Aufregung in den unteren Schichten der Pariser Bevölkerung muß merklich hoch gestiegen sein, daß der Polizeipräsident es für nöthig erachtete, in einer Revue der Serenitäts de Ville denselben angemessene Instruktionen folgenden Inhalts zu ertheilen: in allen Beziehungen zu den arbeitenden Klassen, mit welchen dieselben fast ausschließlich in Berührung kommen, sich so glimpflich als möglich zu zeigen, sich nirgends einzumischen, wo nicht absolute Nothwendigkeit es erforderlich macht, und nur in den dringendsten Fällen zur Aufnahme eines Procès verbal zu schreiten. Was gegenwärtig im höchsten Grade beunruhigt, ist vielleicht weniger das Mißbehagen an dem, was man hat, als ein allgemeines Mißtrauen in die Zukunft. Wenn irgendwas, scheint ein horror vacui geeignet, zur Aufrechterhaltung des Bestehenden das seinige beizutragen. Trotzdem rückt die Gefahr immer näher; es ist unmöglich, in dieser Beziehung sich Illusionen hinzugeben. Die Erklärung der „Patrie“, daß die Regierung entschlossen sei, in der Ausführung der einmal festgesetzten Pläne durch keinerlei Reklamationen, kämen sie auch von Seiten des Korps legislatif, sich im geringsten behindern zu lassen, hat um so mehr befremdet, als dabei keineswegs von einem Gegenstand hervorragender politischer Wichtigkeit, sondern bloß von den Neubauten der Hauptstadt die Rede war. „Wozu denn“, hört man fragen, „bedarf es noch einer Volksvertretung, wenn die Regierung zum voraus entschlossen ist, auf die Wünsche derselben keine Rücksicht zu nehmen? und wenn es derselben bedarf, so erspare man ihr diese entwürdigende Behandlung von Seiten einer Presse, welche den Rang einer persönlichen Ueberzeugung längst nicht mehr beanspruchen kann.“ So rätioniren heute nicht bloß politische Dissidenten, selbst Indifferente und Bonapartisten vom reinsten Wasser können sich kopfschüttelnder Bemerkungen kaum erwehren. Sind wir erst einmal bei der Kritik angelangt, dann muß die Regierung am besten wissen, was die vorhandene Spannung noch weiter verträgt, und was einen Ausbruch derselben zur Folge haben würde. Jedenfalls ist die Atmosphäre stark geladen; das spürt man an der elektrischen Gesehütterung, welche bei den unbedeutendsten Vorfällen das Publikum durchzuckt. Gegenwärtig ist es eine Militärverschwörung in Vincennes, welche zu allerlei abenteuerlichen Gerüchten Veranlassung bietet. Authentisches über den Charakter derselben ist noch nichts bekannt geworden. Ferner die Beschlagnahme des Buches von Proudhon, mit der Erwartung eines nachfolgenden skandalösen Prozesses. Man hatte dem Verfasser angerathen, den Folgen der Untersuchung, welche jedenfalls eintreten wird, durch ein freiwilliges Geil zuvorzukommen; es scheint aber, daß er entschlossen ist, die Rolle des politischen Märtyrers zu spielen, die er nun einmal gewählt hat, mit hartnäckiger Konsequenz zu Ende zu spielen, sollten auch ein paar Jahre Gefängniß mit inbegriffen sein.

Belgien.

Brüssel, 4. Mai. [Ihre Maj. die Königin von Portugal] ist heute Nachmittag um 5 Uhr hier selbst eingetroffen. Der Großmarschall Graf von Arnix und ein Ordonnanzoffizier des Königs waren zum Empfange Ihrer Majestät nach Dierveers abgereist. Der König, der Herzog und die Herzogin von Brabant, der Graf von Flandern und das königliche Gefolge, so wie Hr. v. Brochhausen und Hr. v. Seisal, Vot-schafter von Preußen und Portugal, erwarteten die junge Königin am Nordbahnhofe, woselbst sich die Spitzen der städtischen und der Militärbehörden gleichfalls eingefunden hatten. Bei Ankunft Ihrer Majestät ließ die anwesende Militärmusik die portugiesische und die preussische Nationalhymne erklingen. Alsdann begab sich der königliche Zug ins hiesige Schloß, woselbst heute Abend großes Diner stattfand. Die Königin von Portugal wird morgen früh in Begleitung der Herren v. Brochhausen und v. Seisal nach Ostende weiterreisen. (K. Z.)

Italien.

Rom, 26. April. [Unwohlsein des Papstes; Stiftung.] Am Grundonnerstag Abends fühlte sich der heilige Vater in Folge der Anstrengung der durch ihn selber verrichteten gottesdienstlichen Funktionen mehr als sonst angegriffen. Da später entschiedenes Unwohlsein eintrat, so wurde der Leibarzt D. Costantini gerufen, der sofort einen Aderlaß verordnete. Se. Heiligkeit war nach dem Umlassen am nächsten Morgen weit besser, wollte auch nicht weiter von dem Aderlasse gesprochen haben, um seine Besorgnisse zu wecken. Am Charfreitag Nachmittags wollte er den Gottesdienst nicht versäumen, wiewohl man ihm bei seinem Erscheinen ansah, daß er sich anstrenge. Seitdem ist aber der heilige Vater von Unpäßlichkeit nicht wieder belästigt worden. Die Aerzte schreiben sein Wohlbefinden besonders der täglichen Bewegung während mehrerer Stunden im Freien zu, ohne welche derselbe bei entzündeter Anlage zu Blutkongestionen leicht von gefährlicheren Leiden befallen werden könne. Sie rathen dem heiligen Vater zu einer längeren Reise. So wird wahrscheinlich der Besuch der mit Neapel zusammenhängenden Provinzen im nächsten Monat zur Ausführung kommen. Daß der Papst bei der Gelegenheit auch die Delegation Venevent besucht, soll für jetzt wenigstens in dem Reiseplane liegen. — Se. Heiligkeit hat der innerhalb der ausgedehnten Ruinen von Diocletian's Thermen schon früher bestandenen frommen Stiftung zur Erziehung von Waisenkinder eine neue hinzugefügt, die zur Aufnahme und Pflege altersschwacher Greise bis zum Lebendense bestimmt ist. Die Anstalt ist hier eine große Wohlthat und erfreut sich der besonderen Fürsorge des Papstes. Doch ward dieses fromme Wsl vor einigen Tagen durch Blut befudelt. Ein 80jähriger Greis erlitt nach einem Gefährten von 75 Jahren im Streite, der mit einem unbedeutenden Wortwechsel begonnen hatte. (K. Z.)

Turin, 4. Mai. [Gerüchte von Auflösung der Deputirtenkammer u.] Der gestrige „Patriota“ hält die Auflösung der gegenwärtigen Deputirtenkammer für möglich, da das Ministerium bei der jetzigen Zusammensetzung derselben auf eine stabile Majorität nicht zählen könne und bemüht sei, in wichtigen Fragen entweder bei der Rechten oder Linken Unterstützung zu suchen und Vorstößen zu beobachten, welche die der Regierung nöthige freie Bewegung schmälern. Demselben Blatte zufolge soll die Regierung auf dem Punkte stehen, die diplomatischen Beziehungen mit Neapel abzubrechen. — Der „Benfiero“ in Oneglia hat zu erscheinen aufgehört. — Der Redakteur des „Progresso“ von Chambray wurde wegen Beleidigung der Staatsreligion zu 15tägiger Gefängnißstrafe und 150 Lire Geldbuße verurtheilt. — [Stimmung in Savoyen.] Die liberale Partei von Savoyen steht in den Plänen des Turiner Kabinetts eine Gefahr für Savoyen, und es wird in manchen Kreisen der Gedanke laut, daß es die ersten Verwickelungen wohl besser sei, wenn sich dieses Beraland

daß durch die Dividende nach dem ersten Jahre die Spareinlagen doch sich einer Verzinsung von 5 Prozent werden erfreuen können, was unfehlbar der Klasse reichen Mitgliederzuwachs sichert, weil in gewinnbringender Weise so kleine beliebige Einlagen anderweit wohl schwer zu verwerthen sein möchten. Es haben sich aus 4 umliegenden Städten bereits Mitglieder betheiltigt und wird der Zutritt namentlich dadurch erleichtert, daß wir, durch den so schnell gebildeten Referendatsbegünstigt, einen Passus im §. 7 des Statuts streichen konnten, der die Mitglieder solidarisch für Schäden verpflichtet, ein Passus, der nur für solche derartige Klassen Wichtigkeit hat, welche ihr erstes Stammkapital durch ein gemeinsames Darlehn, mittelst solidarischer Verpflichtung gesichert, begründen, was hier deshalb weggelassen konnte, weil die Vertheilung eine für die Verhältnisse des Ortes mehr als angemessene war, und Verluste ja nur durch ausgebliebene Rückzahlungen entstehen können. Zur Deckung solcher Verluste ist aber im Statut bestimmt, daß jeder Darlehensempfänger zwei Bürgen aus der Gesellschaft habe, die also alle drei das Kapital vertreten müssen, und selbst für den seltenen Fall, daß drei solche Mitglieder einmal zusammen zahlungsunfähig würden, so wären ja zur theilweisen Deckung die Spareinlagen aller drei Personen verfallen; auch läßt es sich der Verwaltungsrath angelegen sein, Mitgliedschaft wie Bürgschaft einer genauen Prüfung zu unterwerfen. Wohl wissen wir, wenn wir das schnelle Aufblühen der Klasse zu danken haben, besonders dem Herrn Oberst v. Unruhe-Bomst, der mit einer Einlage von 60 Thlr., wovon 50 Thlr. als unrentlich, dem jungen Institute unter die Arme griff, so wie den städtischen Behörden, welche in gerechter Würdigung der Wichtigkeit des Unternehmens für den Ort die Kosten der Druckkosten aus der Kammereinkasse zahlten, wodurch natürlich die Kosten der ersten Einrichtung für die Gesellschaft ganz schwinden. — Der Barometer war seit dem 1. Nachmittags ins Schwanken und Fallen gerathen, so daß die Hoffnungen auf einen längst erwarteten Regen stiegen, der auch, sehr allmählig gegen Abend beginnend, einige Tage mit kurzen Unterbrechungen andauerte, namentlich den 3. Abends unter Begleitung eines sehr heftigen NW-Windes bis den 4. gegen Abend anhielt, so daß nun die Kluren genügende Erquickung erhalten. Die Baumblüthen beginnen erst jetzt wenigen Tagen einzeln sich zu erschließen.

— Gostyn, 5. Mai. [Sturm; Wallfahrt; Begräbnis.] Die gestrige Nacht hatten wir das erste diesjährige Gewitter, das, von einem mäßigen Regen begleitet, uns auch einen kalten Sturmwind brachte, der den ganzen Tag anhielt und an Gebäuden nicht unerheblichen Schaden anrichtete. Heute haben wir eine empfindliche Kühle. — In dem letzten Jahrzehnt ist die Wallfahrt nach Gostochau noch nie so zahlreich gewesen als diesmal. Nicht nur haben zahlreiche Pilger von hier und der Umgegend, die sich alle hier versammelten, die Reise dorthin angetreten, sondern es sind auch aus der deutschen, namentlich der Fraustädter Gegend, hier viele eingetroffen, um gemeinschaftlich unter andächtigen Gesängen, geleitet von besonders dazu gewählten Vorängern, dorthin zu wandern. Nachdem die Gesellschaft hier in aller Frühe der Messe beigewohnt, begab sie sich auf den Weg und wurde von zahlreichen hiesigen Andächtigen weithin begleitet. — Neulich wurde der Rittergutsbesitzer Modlibowski auf Swierczyn, einer der reichsten Gutsbesitzer hiesiger Gegend, zu Grabe getragen. Der Dahingesehene, ein sehr andächtiger Mann, lebte meist nur für sich und seine Kirche, die er nicht nur täglich besuchte, sondern auch reich ausstattete. Kaum dürfte in der Provinz noch eine zweite Kirche angetroffen werden, die so reich mit Inventarstücken aller Art ausgestattet wäre, welche sie fast sämmtlich nur ihrem Kollator verdankt. Außer den kirchlichen Wohlthaten spendete der Verbliebene deren im reichsten Maße auch an Hilfsbedürftige und Arme. Die Bestattung seiner irdischen Ueberreste wurde daher auch von einem fast unzähligen Gefolge aus allen Ständen begleitet. Sein Sarg und die Kerzen zur Leichenfeier (aus Breslau bezogen) kosteten 500 Thlr.; die Leichen allein 300 Thlr., und verbleiben diese nach dem einmaligen Gebrauch sämmtlich der Kirche.

— Lissa, 5. Mai. [Brückeneinweihung; hoher Besuch Telegraphie; Militärinspektion; Sturm.] Wie bereits mitgeteilt, ist der 15. d. M. für die Eröffnung der großen Eisenbahnbrücke bei Glogau bestimmt. Wie ich von zuverlässiger Seite vernehme, hat der Handelsminister v. d. Heydt die Zusicherung gegeben, der feierlichen Einweihung resp. Eröffnung der Brücke selbst beizuwohnen, und soll mit dieser Einweihung zugleich ein Festzug von Glogau hierher verhandelt werden. Mit der Eröffnung der Oberbrücke wird gleichzeitig der veränderte Fahrplan in Kraft treten, über dessen Einrichtung zur Zeit noch in Berlin mit der k. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Bahn Verhandlungen gepflogen werden. — Die einfache Lage des Telegraphendrahles auf den von Breslau nach Norden führenden Linien hat sich in Folge der stets sich steigenden Benutzung für den Privatverkehr nicht mehr als ausreichend bewährt. Seit acht Tagen ist daher mit Legung eines zweiten Drahtes auf der königl. Telegraphenlinie von Breslau nach Stettin begonnen und derselbe bereits über die hiesige Hauptstation hinaus geführt worden, und wird in diesen Tagen bis Posen geleitet sein. Auch auf der ganzen Linie der Eisenbahnbetriebs Telegraphen wird noch im Laufe dieses Sommers mit Legung eines zweiten Drahtes vorgegangen werden. Das Bedürfnis hierfür zeigt sich um so dringender, als bekanntlich seit dem 1. d. M. diese Betriebs Telegraphen auch zur Aufnahme und Beförderung von Privatdepeschen auf den Zwischenstationen ermächtigt worden sind. — Vorgeschnitten inspizierte der Kommandeur der 10. Division, General v. d. Goltz, die hiesigen Schwadronen des 2. (Leib-) Husarenregiments, die gleichzeitig mehrstündige Exerzitten vor dem Kommandeur vornahmen. — Zu den auffallenden Witterungserscheinungen, die das gegenwärtige Frühjahr begleiten, gehören auch die heftigen Süd- und Westwinde. Gestern tobte während des ganzen Tages ein so furchtbarer Südoststurm, daß er buchstäblich Häuser abdeckte und Bäume entwurzelte. Der um die Mittagszeit von Breslau hier eintreffende Güterzug hatte so sehr gegen die Einwirkungen desselben zu kämpfen, daß er um 2 Stunden verspätet den hiesigen Bahnhof erreichte. Zwischen Gellendorf und Obernigk verlor er durch den Sturm die Decke eines Kalkwagens, die preisgegeben werden mußte; einen gleichen Unfall erlitt der Zug zwischen Bojanowo und Keisen. Obwohl der Sturm die seit mehreren Tagen am Horizonte gelagerten Regenwolken theilweise wieder zerstreut, so haben wir uns doch Tages zuvor und in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eines mehrstündigen, wohlthätigen Regens zu erfreuen gehabt; auch höre ich, daß in anderen Gegenden es an anhaltendem Regen nicht gefehlt habe.

— Neustadt b. P., 6. Mai. [Kirchliches; Prüfung; Witterung.] Am 2. d. fand hier durch den Superintendenten Stumpf aus Pritsch die Einführung des ehemaligen Pastors in Schleswig-Holstein, Petersen, zuletzt Pfarrverweser in Jastrzebski bei Bentschen, als Verweser des hiesigen evang. Pfarramtes statt. Nachdem vom Superintendenten die Beichte abgehalten, folgte die Liturgie. Daran hielt der Superintendent eine Ansprache an die zahlreich versammelten Andächtigen, und stellte im Auftrage des k. Konsistoriums den Geistlichen Petersen als Verwalter des Pfarramtes bis zur stattgehabten Wahl des Seelforgers vor; letzterer hielt alsdann die Predigt, welche allgemein angeschlossen. — Am Tage Kreuzerfindung (3. d.) fand in der hiesigen kath. Kreuzkirche ein Ablauf statt. Das Gotteshaus war von Andächtigen, die zum Theil mehrere Meilen weit hergekommen waren, überfüllt, so daß sehr Viele vor demselben lagern mußten. Außer 13 fremden Geistlichen waren auch zwei Domherren aus Posen anwesend. Die Predigten wurden in deutscher Sprache vom Probst aus Pinné, in polnischer vom Probst aus Michorzewo gehalten. Die größte Zahl der Andächtigen begab sich Nachmittags 6 Uhr mit den Heiligenbildern, Fahnen, der Heiligkeit etc. in Prozession von der Kreuzkirche aus nach der in der Stadt belegenen Pfarrkirche. Doch hatte der herabströmende Regen sehr viele, na-

meist die Kinder nicht statt; dieselbe wird jedoch dem Vernehmen nach noch vor Pfingsten erfolgen. Daß es an diesem Tage an Bettlern, welche meist auf Krüden herbeigekommen, nicht fehlte, braucht nicht erst besonders erwähnt zu werden. — Die durch den Schulinspektor Probst Gebanowski in den zur hiesigen Pfarodie gehörenden kath. Dorfschulen abgehaltenen öffentlichen Prüfungen haben in den letzten Tagen der vorigen Woche ihr Ende erreicht und sind allgemein befriedigend ausgefallen. Die Bauern begreifen immer mehr, daß der Unterricht den Kindern ein Bedürfnis ist, schicken deshalb fleißiger ihre Kinder in die Schule, wozu wohl auch die neue Schulstrafordnung das Ihrige beiträgt, und die Dorfschulen zeigen zum Vorne zunehmende Lust, namentlich zum Rechnen, zur Geographie und Geschichte. Der Probst H. sorgt mit Eifer für Hebung der Schulen, und die Lehrer sind meist Männer, die die Wichtigkeit ihrer Stellung begreifen. Tritt noch hinzu, daß auch die Gutsbesitzer die Sache sich angelegen sein läßt, die fleißigen bei der Prüfung durch Prämien aufmuntert: da ist der Fortschritt unbedingt noch sichtbar. — Vorgeschnitten hatten wir einen stürmischen Tag, und der Regen ergoß sich in Strömen. Der Sturm hat an den Dächern, besonders aber an den Zäunen großen Schaden angerichtet. Gestern war wieder freundliches Wetter und die Sonnenstrahlen entsalzen bereits das Laub der Bäume und treiben fast zusehends die Saaten aus der Erde. Ersahrene Landleute finden den bisherigen Witterungsstand der späteren Entwicklung des Wachstums sehr zuträglich, weil ein vorgerücktes Stadium der Einwirkung der Witterung bei später eingetretener Kälte hätte verderblich werden können. Auch ist durch die früheren kalten Tage und die Nachfröste das Ungeheuer unterdrückt.

— Rawicz, 5. Mai. [Viehversicherungen; die evang. Gemeinde; für Frankenstein.] In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Rawicz wurde zuerst zur Wahl eines neuen Vorstandes geschritten. Mit geringer Ausnahme wurden die früheren Mitglieder wieder gewählt, nämlich zum Vorsitzenden Oberamtmann Petrick auf Sarnowo, zum Stellvertreter Inspektor Timm aus Roszkowo, zum Schriftführer Kr. Sekr. Suder, zum Stellvertreter Def. Kommiss. Simon, zum Rentanten Apotheker Schumann von hier. Eine längere Debatte entspann sich über die Statuten der Viehversicherungs-Gesellschaft in Potsdam. Im Allgemeinen äußerte sich eine, derartigen Gesellschaften nicht günstige Stimmung, indem hervorgehoben wurde, daß Viehbesitzer, die in Folge mangelhafter Pflege oder anderer auf die Viehzucht ungünstig einwirkenden Verhältnisse einen starken Verlust zu haben pflegen, diesen Gesellschaften in größerer Zahl beitreten würden, als Andere, daß daher schlechte Wirthe ein gutes und gute Wirthe ein schlechtes Geschäft machen würden. Dekonomedirektor Lehmann theilte hierzu noch mit, daß, da er kontraktlich verpflichtet sei, sein Vieh zu versichern, er bei einer Viehversicherungs-Gesellschaft in nicht langer Zeit mehr Prämien habe zahlen müssen, als der Werth des in seiner Wirthschaft abgegangenen Viehes betragen, und daß er bei einem später erfolgten Viehtode die ihm zustehenden Entschädigungen noch bis jetzt nicht erhalten habe. — Mit der Seelsorge in der hiesigen evang. Gemeinde steht es jetzt sehr tüde aus. Nachdem schon mehrere Wochen der Pastor prim. und Kreis schuleninspektor Superint. Altman aus Schmerzenslager gefehlt, ist nun noch der Lokalschuleninspektor Pastor Kaiser an den Pocken erkrankt. Der Strafanstaltsgeistliche Berner, Rektor und Prediger Geist und Prorektor Deckenburg suchen, so weit es möglich, die erkrankten Geistlichen zu vertreten. — Unser Landrath hat einen öffentlichen „Ausruf“ zur Unterstützung für die heimgesuchten Frankenstein erlassen, in dem er darauf hinweist, daß unser Kreis umjohrer Utsache hat, sich durch werththätige Nächstenliebe hervorzuhilfen, da die Bewohner Bojanowo's von nah und fern so viele Gaben empfangen haben, daß mit Hilfe derselben nicht allein die augenblickliche Noth gestillt wurde, sondern daß sie auch zum Theil wieder in Stand gesetzt worden, ihre Häuser aufzubauen.

— Wollstein, 6. Mai. [Lehrer - Sterbekassen - Verein; Sturm; für Frankenstein.] Die k. Regierung zu Posen ist auf den Vorschlag des Direktoriums des Lehrer - Sterbekassen - Vereins zu Hammer-Borub, die Auszahlung bei jedem Sterbefalle von 30 auf 50 Thlr. zu erhöhen, eingegangen, und es soll nur nachträglich die Bewilligung zu dieser Statutsänderung von sämmtlichen Vereinsmitgliedern beigebracht werden. Die Beisteuer für jeden Sterbefall Seitens der Vereinsmitglieder bleibt trotz dieser beträchtlichen Erhöhung, nach wie vor, 10 Thlr. Hingegen sollen von nun ab Lehrer, die an einer chronischen Krankheit leiden und die bereits das 50. Lebensjahr zurückgelegt haben, keine Aufnahme in den Verein finden. — Der orkanartige Sturm in der Nacht vom 3. zum 4. und während des darauf folgenden Tages hat auch bei uns in Gärten und Gebäuden mitunter beträchtlichen Schaden angerichtet; der mit demselben herabströmende Regen hingegen hat sehr wohlthuend auf die Vegetation gewirkt. Die Obstbäume prangen bereits im herrlichsten Schmuck. — Der Pastor der hiesigen evang. Gemeinde, Superintendent Gerlach, hat in seiner am vergangenen Sonntag gehaltenen Predigt zur Unterstützung der unglücklichen Stadt Frankenstein aufgefordert, und es steht zu erwarten, daß der wohlthätige Sinn der hiesigen Einwohnerschaft sich hierbei aufs Neue bethätigen werde.

— Riszkowo, 4. Mai. [Feuer; Witterung.] Gestern Abend um 11 Uhr brach in dem hiesigen „Hotel de Posen“ Feuer aus, durch welches dasselbe eingeäschert worden ist. Der Pächter, dessen Kontrakt zu Ende war, wollte Tags darauf in sein hier erst kürzlich erkauftes Haus einziehen. Andere Gebäude sind glücklicherweise nicht abgebrannt. Die Entstehungsart des Feuers, das auf dem Boden ausgebrochen, ist bis jetzt noch unbekannt. — Unsere Kluren sind nach sehr langer Zeit heut endlich durch einen schönen Regen erquickt worden.

— Klecko, 6. Mai. [Schulprüfungen; Fortbildungs- und Industrieschulen etc.] Mit Rücksicht auf den durch ungewöhnliche Kälte und stürmische Witterung während des verfloffenen Winters veranlaßten unregelmäßigen Schulbesuch werden in hiesiger Umgegend die diesjährigen öffentlichen Schulprüfungen später als sonst abgehalten. In den kath. Elementarschulen hiesigen Orts und der umliegenden Landgemeinden fanden dieselben in den letzten Tagen des verfloffenen Monats statt. Es gaben besonders einige der Letztern dabei sehr befriedigende Resultate, und lieferten den Beweis, daß die Zeit längst vorüber ist, in welcher Eltern ihre Kinder, sobald diese mehr als ihren Namen schreiben lernen sollten, in eine städtische Schule schicken mußten. Trotzdem war die Theilnahme an den Prüfungen noch immer nicht befriedigend, und beschränkte sich meist nur auf die Anwesenheit der Schulvorstandsmitglieder. Diese Theilnahmlosigkeit ist theils Folge eines unrichtigen Standpunktes, von dem aus man noch sehr allgemein auf die Elementarschule als solche, ohne sie auch als Volksschule zu betrachten, herablickt, theils in der niedrigen Bildungsstufe zu suchen, auf welcher sich noch ein großer Theil der Eltern befindet, für den die Leistungen ihrer Kinder bei Prüfungen vollständig in das Reich der „Unbegreiflichkeit“ gehören. — Ein großer Theil der Eltern kann zum Beweis dienen, daß das in der Jugend Gelernte zum größten Theile in den reiferen Jahren verloren gegangen ist, und es muß die Zeit herbei gewünscht werden, wo die Nothwendigkeit von Fortbildungsanstalten auch in kleineren Orten allgemeiner anerkannt wird. Die Einrichtung von Sonntagschulen kann das Bedürfnis befriedigen, natürlich wenn dieselben auch während des Wintersemesters abgehalten werden. Auch dürfte es zweckmäßig sein, Abendschulen einzurichten, da es, besonders auf dem Lande und in kleinen

während des Winters gänzlich an Arbeit mangelt. Wenn bei der Entlassung der Kinder aus der Elementarschule bestimmt wurde, wer von ihnen zum Besuche der Fortbildungsschule gezwungen sei, so müßte dieses ohne Zweifel auf einen regelmäßigeren Schulbesuch auch während der gewöhnlichen Schulzeit günstig einwirken. Die Ertheilung des Unterrichtes würden die Lehrer sehr gern übernehmen. Da aber deren Kräfte bereits jetzt schon zu sehr zersplittert sind, indem ein großer Theil derselben nicht allein gleichzeitig Lehrer, Kantor, Küster, Diener-, Baum- und Seidenzüchter, sondern auch zur Sicherung ihrer Existenz Privatlehrer, Schiedsmänner, Agenten, Schreiber, und zur Verwaltung einer Anzahl häuslicher Aemter und Würden gezwungen ist, so verbessere man deren pekuniäre Lage entweder überhaupt, oder man gebe ihnen eine besondere Remuneration, damit sie ihre Kräfte einzig und allein ihren Berufsgeschäften widmen können. Bloße Betrüftung auf das Jenseits würde allerdings nicht nützen. Wie die Sonntags- und Abendschulen für Knaben, so thun Näh- und Strickschulen für Mädchen auf dem Lande und in kleinen Städten bei uns noth, und würden ebenso segensreich wirken, sobald dabei auf Aneignung mechanischer Fertigkeit, und ebenso auf Anstand und Stillschick geachtet würde. Die hohe Bedeutung dieser Einrichtung wird übrigens je länger je mehr bei uns anerkannt, und es mehrren sich die Fälle, in denen verständige Frauen sich der Ertheilung von Unterricht in Handarbeiten unterziehen. Schon habe ich einen solchen Fall (s. Nr. 9) mitgeteilt, und kann heute einen zweiten hinzufügen. In Groß-Rybno bei Riszkowo versammelten sich die Töchter des Dorfes wöchentlich zweimal in einem von dem Rittergutsbesitzer v. Z. eingeräumten Zimmer, und werden dort von den Damen des Hauses in weiblichen Handarbeiten unterrichtet. Da die Dorfbewohner bei den letzteren auch Pflege und überhaupt Hülfe und Trost in Krankheit und Unglücksfällen aller Art erhalten, so ist das Zutrauen zu denselben unbegrenzt, und ihr Einfluß um so größer. Wo dergleichen segensreiche Einrichtungen getroffen sind, können allerdings die sogenannten Industrieschulen entbehren werden. — Am 27. v. M. wurde die Vermählung der Tochter des Grafen v. Westerski zu Jarkzewo mit dem Rittergutsbesitzer v. Moszyski in der zu diesem Zwecke festlich decorirten kath. Kirche zu Szawno gefeiert. Auch der Weg von Jarkzewo dorthin war mit Fahnen und Blumenkränzen geschmückt. Da an diesem Tage sämmtliche Diensthofen in den zur genannten Herrschaft gehörigen Dörfern arbeitsfrei waren, so war die Menschenmasse bei der Festlichkeit sehr groß. Auch ein bedeutender Theil der Einwohner unserer Stadt hatte sich dabei eingefunden.

Personal-Chronik.

[Personalveränderungen im Bezirke der königl. Oberpost-Direktion zu Bromberg. Im Laufe des I. Quartals c. sind: 1) angestellt: als Stadtpostbote in Bromberg der invalide Postillon Gruch, als Paketträger in Kreuz der frühere Privat-Briefträger Schönrock; als Landbriefträger in Kotomierz der Schneider Monowicz, in Poln. Krone der Landwehr-Feldwebel Jonik, in Janowicz der Gerbergeselle Willbradt, in Egin der frühere Gerichtszelner Palacki, in Wojcin der Müllergeselle Domres, in Arnarzewo der Garbe-Referent Dietrich, in Monowarok der Landwehrmann Gill; 2) versetzt: die Postsekretäre Els von Bromberg nach Arnberg und Donath von Znowraclaw nach Bromberg, die Postassistenten Hingje von Bromberg nach Znowraclaw, Kunitz von Posen nach Bromberg und Wohlfarth von Bromberg nach Gleiwitz, der Postexpedienten-Anwärter Maas von Wogrowitz nach Schneidmühl, die Landbriefträger Zelonek von Egin nach Wogrowitz und Wojewski von Znin nach Pafosé; 3) aus dem Postdienste geschieden: der Postsekretär v. Rüttigau in Bromberg, die Landbriefträger Kuter in Znowraclaw, Seide in Kruschwitz, Wialkiewicz in Poniwiz, Habemann in Kotomierz und Krüger in Wojcin; 4) aus dem Postdienste entlassen: der Stadtpostbote Affeld in Bromberg, der Paketträger Kleinig in Kreuz, die Landbriefträger Weiß in Janowicz und Steintraus in Monowarok; 5) gestorben: der Landbriefträger Weiß in Arnarzewo und der Postbote Jankowski in Kruschwitz.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 5. Mai. Kahn Nr. 2121, Schiffer Wilhelm Schulz, von Zerpensalense, Kahn Nr. 406, Schiffer Karl Pinnow, und Kahn Nr. 548, Schiffer Theodor Born, von Berlin, alle drei nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 92, Schiffer Heinrich Schwabe, von Neubrück nach Posen mit Dachsteinen; Kahn Nr. 421, Schiffer Friedrich Arendt, und Kahn Nr. 196, Schiffer Ferdinand Günther, beide von Dbrzycko nach Posen mit Mauersteinen.

Angekommene Fremde.

Vom 7. Mai.

- BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. v. Waligorski aus Hofnowo, Gutsb. v. Zychlinski aus Piersko, Fabrikant Gubner aus Glogau, die Kaufleute Meinede aus Stettin und Müller aus Wendenburg.
- SCHWARZER ADLER. Gutsbes. v. Chranowski aus Jarzabkowo, Vikar Binert aus Broniszewo und Bürger Reschle aus Grätz.
- HAZAR. Domherr Dorzieski aus Gnesen, Defan Danielski aus Gerkwitz, Baumeister Rejzowski aus Schrimm, die Gutsbesitzer v. Wierzinski aus Stare, v. Zychlinski aus Byzostonia und Wohlslieger aus Zbittz.
- HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Wolniewicz aus Dembicz, v. Jarzowski aus Baranowo, v. Jarkzewski aus Zabno, v. Mielecki aus Smulsk, v. Mielecki aus Neudorf und v. Trappzynski aus Morowina, Kaufmann Cohn aus Pleschen.
- MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Sormann aus Berlin, Döbrenz aus Dresden, Feuer aus Bremen, Bunte aus Breslau, Construktor aus Pippstadt, Zeichner aus Danzig und Bask aus Vohlsdorf, Major v. Demiz aus Gnesen, Gerichtsassessor Wunderpark aus Berlin, Predigtamtskandidat Schurek aus Nozbitz, die Gutsbes. Graf Binicki aus Olesno und v. Raszewski aus Szepotowice.
- HOTEL DE BERLIN. Wittmeister Fiez aus Langenberg, prakt. Arzt Palicki aus Kosen und Erzieherin Heidemann aus Potsdam.
- HOTEL DE PARIS. Gutsb. Serebnynski aus Niemierzycze, Gastwirth Borecki und die Kaufleute Kantorowicz, Korz und Bernstein aus Wreschen, Partikulier Waganowski aus Horemba und Gutsbes. v. Gulewicz aus Kobziewo.
- EICHBORN'S HOTEL. Frau Dr. Brotsack und Expediteur Wrachnagel aus Wreschen, Kaufmann Kaszowicz aus Kosen.
- BUDWIG'S HOTEL. Kaufmann Krachn aus Budewitz, Wirthsch. Jank. Grabcki aus Chwalkowo, Lehrer Kostzewski aus Bloziewo und Mühlenbesitzer Butowski aus Neustadt a. W.
- EICHENER BORN. Handelsmann Rosenthal aus Grabow, Frau v. Stosch aus Wlino, die Kaufleute Engel sen. und jun. aus Gencz.
- GROSSE EICHE. Die Gutsb. Sukrowski aus Druzhna und v. Reschle aus Pieskar.
- DREI LILIEN. Einjähr. Freiwilliger Lewandowski aus Bromberg.
- BRESLAUER GASTHOF. Glasbändler Pefchel aus Kaiserwalde und Handelsmann Kuntel aus Bismark.
- ZUM LAMM. Viehhändler Weishe aus Moabit, die Hopsenhändler Zoffling und Goldmann aus Neutombsl.
- PRIVAT-LOGIS. Frau Justizräthin Herrmann aus Görlitz, Friedländerstraße Nr. 28.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die von den Interessenten einzuzahlenden halbjährigen Pfandbriefzinsen pro Johanni 1858 werden vom 12. bis inkl. 30. Juni c. täglich, die Sonn- und Festtage ausgenommen, in der Provinzial-Landschaftskasse abgenommen, und zwar nach §. 236 der Kreditordnung in Kurant oder in Kupons, welche in demselben Termine fällig werden.

Die Zinsauszahlung an die Interessenten beginnt mit dem 2. Juli und dauert bis zum 16. Juli d. J. Die Kupons-Präsentanten sind gehalten, eine von ihnen vollzogene Nachweisung beizufügen mit Benennung des Guts, der Nummer, des Betrags und des Zahlungstermins der Kupons, und zwar nicht bloß in dem erwähnten Termine, aber auch nach demselben solche mit an die General-Landschafts-Direktion richtenden schriftlichen Zahlungsgesuchen einzureichen, widrigenfalls die Kupons auf ihre Gefahr und Kosten zurückgegeben resp. remittirt werden.

Die Präsentanten der Talons empfangen die neuen Kuponsbogen gegen eine von ihnen vollzogene Nachweisung, welche die Nummer, das Gut und den Betrag enthalten muß, vom 18. Juli bis zum 18. Oktober d. J. expl. in der Kasse, später müssen sie ihre Anträge bei der Direktion formiren.

Hierbei wird bemerkt, daß die Provinzial-Landschaftskasse während der Dauer des Zinseneinzahlungs- und Auszahlungstermins Gelder in den Nachmittagsstunden nicht annimmt.

Wer daher die Pfandbriefzinsen bis zum 30. Juni c. 12 Uhr Mittags nicht einzahlt, so wie wessen Gelder von der Post bis zu diesem Tage nicht eingehen, ist zur Entrichtung der reglementmäßigen Verzugszinsen verpflichtet.

Schließlich wird bemerkt, daß Diejenigen, die die Zahlung bis auf die letzten Tage verschieben, leicht in die Lage kommen können, in dem Kassenlokale des Andranges der Geschäfte wegen, lange warten zu müssen, was durch frühere Zahlung der Zinsen, namentlich insortirtem Gelde oder in größeren Kassenanweisungen vermieden werden kann.

Posen, den 30. April 1858.
Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Am 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen Postgebäude hier ca.

- 15 Ctr. alte Manuale,
- 4 Ctr. Pappdeckel, und
- 12 Ctr. reponirte Alken,

lestere unter dem Beding sofortiger Einstampfung gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 6. Mai 1858.
Der Ober-Post-Direktor
Buttendorff.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Schrimm,
I. Abtheilung.

Das adelige Rittergut Maszeczehyn nebst Zubehör, hiesigen Kreises, landthätlich mit den auf 4696 Zhlr. 26 Sgr. 1 Pf. gewürdigten Forsten, abgeschätzt auf 128,634 Zhlr. 28 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 10. Juni 1858 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebühren Befriedigung suchen, haben sich spätestens im Termine mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.
Schrimm, den 2. November 1857.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Meseritz,
Erste Abtheilung.

Meseritz, den 4. Mai 1858, Abends 7 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Simon Fabian zu Tirschtiegel ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. Mai 1858 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Davidsohn in Tirschtiegel bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Mai c. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar, Kreisrichter Rüdendahl im hiesigen Gerichtlokale anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieser Masse oder die Bestellung eines anderen einstweiligen definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 2. Juni c. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wol-

len, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 2. Juni c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 26. Juni c. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Kreisrichter Rüdendahl im hiesigen Gerichtlokale zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Konkursverfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Otto Schultze und Arnold zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Möbel- und Waaren-Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts hier werde ich Montag den 10. Mai c. Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1

Mahagoni- und Birkenmöbel,

gut erhalten, als: Sophas, Chaiselongue mit Lederbezug, Kleider- spinde, Kommoden, Tische, gute Hochstühle, Spiegel in Mahagoni-, Gold- und Bronze-Rahmen, Herren- und Damen-Schreibische, Bettlische, Waschtische mit Marmorplatte, Fauteuils mit Stickerie, ein eichenes Kredenz, zwei eichene Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, Betten, Kleidungsstücke; alsdann von 11 Uhr ab $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Maß Noßinen, 4 Kisten Soda-Stückseife, einen großen eisernen Geldkasten mit Schlössern, noch brauchbar und 270 Bouteillen guten Chateau Margeaux gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Jobel, gerichtl. Auktionator.

Bekanntmachung.

Im Auftrage hiesigen königl. Kreisgerichts wird Unterzeichnet

Mittwoch 12. Mai c. Vormittags 11 Uhr in Neustadt b. P.

192 Stück Masthammel gegen baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Gräß, den 6. Mai 1858.
Der Auktions-Kommissarius Suron.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Gerichts werde ich am 10. Mai d. J. von Morgens 10 Uhr ab auf dem Markte zu Kosten vier Rälber und zwei Fohlen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen und lade Kauflustige hierzu ein.
Kosten, den 6. Mai 1858.
Jewasiński, Justiz-Attuar.

Mein hieselbst an der Chaussee belegenes Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, mehreren Wagenremisen, zwei Speichern, großem Hofraum und zwei Gärten, bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen Umzugs halber zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere bei dem Unterzeichneten.

Lewin Berwin in Schwersenz.

In der Wasser-Heilanstalt Dembno werden mit Wasser in Verbindung mit der schwedischen Gymnastik, welche die Wirksamkeit des Wassers bedeutend unterstützt, alle die Krankheiten ärztlich behandelt, bei denen sich die Wasserkur erfolgreich gezeigt hat, und wird besonders auf die günstigen Erfolge der Frühjahrskuren aufmerksam gemacht. Allen Anforderungen des Publikums Genüge zu thun, wird Sorge getragen. Die Direktion der Wasser-Heilanstalt Dembno bei Neustadt a. W.

Den geehrten Herrschaften der Umgegend, den Einwohnern der Stadt Kostrzyn, so wie auch dem reisenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage hier am Markte neben der Post ein Gasthaus, Restauration, so wie auch Schank von Wein, verschiedenen Bieren und Liqueuren eröffnet habe. Indem ich mein Etablissement hiermit ergebenst empfehle, verspreche ich gleichzeitig prompte Bedienung und gemessene Preise.
Kostrzyn, den 30. April 1858.

Johann Grzegorzewski.

Dachpappen,

aus den renomirtesten Fabriken von Stalling & Biem, empfehle ich ergebenst. Meine Pappen fanden hier am Orte und in der Umgegend vielfache Verwendung und sind sämtliche Abnehmer mit dem Fabrikate überaus zufrieden. Die Preise werden billigst berechnet und auch Bedachungen von mir übernommen.

Philipp Wedell,
alten Markt Nr. 47.

!! Für Mineralien-Siebhaber !!
Mineralien der seltensten Arten sind bis Ende dieser Woche zu haben Schuhmacherstr. Nr. 6, 2 Tr. hoch.

Portland-Cement,

vorzügliches Fabrikat, offerire ich von neuer Zufendung zu billigen Preisen.

Niederlage der Stettiner Portland-Cement-Fabrik zu Posen.
Philipp Wedell,
Markt Nr. 47.

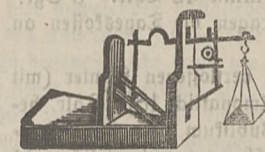
Landwirthschaftliches. Gelbe Lupinen

zur Saat, offerirt billigst
F. G. Döpner,
große Gerberstraße Nr. 18.

Auf dem Vorwerk Kirchen-Dabrowka stehen 50 Stück Fett- hammel gegen kontante Zahlung zum Verkauf und können selbige noch vor Ausgang Mai, gleich nach der Schur, abgenommen werden.

Weinhold.

Wegen Aufgabe der Pacht werde ich am 5. und 6. Juli c. zu Chwałkowo bei Xions ca. 2000 Schaafe verschiedener Gattung, 30 Pferde, Fohlen, Jung- und Schwarzvieh, verschiedene landwirthschaftliche Maschinen, und sämtliche Acker- u. Hausgeräthe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
von Chodacki.



Neue vorschristsmäßige Proportional-Gewichte zu Brückenwagen empfiehlt zu den billigsten Preisen
F. Kadelbach,
Breitestr. 12.

Die Glanzwachs-Fabrik

von Lorenz Döhler in Erfurt, welche durch 24jährige Praxis, in Qualität sowohl wie auch in Billigkeit dieses Artikels, das Möglichste leistet, was bis jetzt existirt, offerirt ihr Fabrikat in 15 Sorten, inkl. Kisten und Fässer, jedoch per Nachnahme des Betrages.
Wem daran liegt, gut und billig bedient zu werden, den ladet obige Fabrik zu einem kleinen Versuche ein.

Maitrank
von frischen Kräutern, stets vom Eise, bei
Anton Prevosti,
Markt Nr. 6, im Bassallischen Hause.

Apfelwein,
zur Kur, zu haben in der Destillation St. Martin 68.
J. Beyer.

Gefrorenes,
täglich bei
Anton Prevosti,
Markt Nr. 6, im Bassallischen Hause.

Frische Pfundhese von bester Triebkraft empfiehlt täglich frisch
Isidor Appel jun., neben der königl. Bank.

Fischerei Nr. 19 sind im Parterre zwei Zimmer und eine Küche vom 1. Juli ab, — zwei Zimmer im Parterre und zwei in der ersten Etage können sofort bezogen werden;

Fischerei Nr. 20 sind in der ersten Etage 4 Zimmer, Küche, Keller und Garten vom 1. Oktober ab zu vermieten; zu erfragen in Nr. 24 Fischerei.

Grabenstraße Nr. 25 ist eine Gartenstube nebst Balkon sofort zu vermieten.

Eine freundliche Hinterstube ist Wilhelmplatz Nr. 8 im dritten Stock sofort zu vermieten.

Auf dem Vorwerk Malta bei Posen sind möblierte Familienwohnungen und einzelne Stuben für die Sommersaison oder auch auf ein ganzes Jahr zu vermieten. Näheres erfährt man beim Gärtner daselbst und hier Bäderstraße Nr. 12.

Ein möbliertes Zimmer, auch für zwei Herren geeignet, ist vom 1. Juni ab zu vermieten Sapiehaplatz Nr. 5, zwei Tr. hoch.

Friedrichstraße Nr. 18 ist die aus 5 Wohnzimmern, 1 Kofen, Küche, Speisekammer und Gefindestube bestehende Wohnung vom 1. Oktober c. ab mit oder ohne Stallung zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Wirtschaftspinspector, der auch mit der Feder geübt, findet auf dem Domainium Lnianek vom 1. Juli c. ab gegen 100 Thlr. Gehalt eine Stellung. Darauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen an den Ober-Inspektor Schmidt in Lnianek bei Schweg a. W. wenden.

In einer lebhaften, geregelten und ausgedehnten Landwirthschaft findet ein Cleve oder ein Volontair gegen ein jährlich zu zahlendes Honorar sofortige oder spätere Aufnahme. Nähere Auskunft bei Franz Kolecki am Markt Nr. 76, drei Tr. hoch, zu Posen.

Ein anspruchloses Mädchen, das in der Wirtschaft und seinen Kochkunst gut Bescheid weiß, wird als Wirtschaftlerin gesucht auf dem Dom. Dakow bei Gräß.

Wer von den Herren Geschäftsführern zum 1. Juli einen Voten (Laufb.) braucht, wird höchst erucht, seine Adresse abzugeben bei S. Mizewski, im Kloster der grauen Schwestern.

In der Nacht vom 4. zum 5. Mai c. wurde mir aus einer verschlossenen Tude eine große schwarze Hühnerhündin mit einem kleinen weißen Abzeichen auf der Brust gestohlen. Wer mir den Thäter zu ermitteln verhilft, so daß ich die Hündin zurückbekomme, erhält 5 Thaler Belohnung.
Zarnowo bei Kostrzyn, den 5. Mai 1858.

v. Suchorzewski.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau, Ring Nr. 2, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Posen bei J. J. Heine, Markt 85:

Ueber den Austritt aus dem Judenthume. Offenes Sendschreiben an Hrn. M. Maack von Dr. Abraham Geiger, Rabbiner der Synagogen-Gemeinde zu Breslau. 8. Preis 5 Sgr.

Berliner Leierkasten. Kuplets von Kallisch, mit Noten. Preis 10 Sgr. Borräthig bei J. J. Heine, Markt 85.

In der J. J. Heine'schen Buchhandlung, Markt 85, ist vorrätig:
Horae diurnae Breviarum Romani. Neue Auflage. Preis 25 Sgr.

Bekanntmachung.

Es ist in Breslau eine Gesellschaft unter dem Namen: „Schlesischer Central-Verein zur Veredelung des Hausfederviehes“ zusammengetreten, mit dem Zwecke: die Förderung und Hebung der Federviehkultur, wie solche schon in anderen Staaten vielfach mit Erfolg betrieben wird, in unserem eigenen Vaterlande herbeizuführen. In Betreff der Mittel zur Erreichung dieses Zieles auf unsere Statuten verweisend, erlauben wir uns, die Herren Gutsbesitzer und sonstige Liebhaber der Federviehzucht im Großherzogthum Posen zur Theilnahme an unserm Vereine einzuladen. Statuten sind sowohl in der Expedition der Posener Zeitung einzusehen, als durch den Kassirer C. G. Gansauge in Breslau (Neustadtstraße Nr. 23) zu beziehen; auch werden Beitritts-Offeren, unter den statutenmäßigen Bedingungen, an beiden Orten angenommen.
Breslau, den 28. April 1858.

Der Vorstand.

Wegner, königl. Hofjohannrath. C. G. Gansauge, Kaufmann. Moeller, Partikulier. C. Hoffmann, Fabrikbesitzer. Meinelke, Maschinenbauer. Sander, Zimmermeister. Koedelius, Hauptlehrer. Bulek, Rustikalbesitzer. Auras, Ziegeleibesitzer. Staats, Kaufmann. B. Groß, Literat.

Für die Abgebrannten zu Krossen a. D. sind in der von uns veranstalteten Kollekte überhaupt 5 Thlr. 25 Sgr. eingegangen, welche wir heute an das betreffende Comité abgeschickt haben.
Posen, den 7. Mai 1858.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Für die Abgebrannten zu Frankenstein und Sadel sind ferner bei uns eingegangen: 27) Auf Sul 1 Zhr. Rosen, den 7. Mai 1858. Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Kirchen-Nachrichten für Posen.
Es werden predigen:
Ev. Kreuzkirche. Sonntag, den 9. Mai, Vorm.: Hr. Pred. Stämmler. Nachm.: Herr Pred. Schönborn.
Ev. Petrikirche: Sonntag, den 9. Mai, Vorm. 9 Uhr: Herr Konfist. Rath Dr. Göbel. Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Wenzel.
2) Neustädtische Gemeinde. Freitag, den 7. Mai, Abends 6 Uhr Gottesdienst: Hr. Pr. Amts-Kandidat Schurek.
Sonabend, den 8. Mai, Nachm. 3 Uhr Beichte: Herr Pred. Herwig.
Sonntag, den 9. Mai, Vorm. 11 Uhr: Hr. Prediger Herwig.
Garnisonkirche. Sonntag, den 9. Mai, Vorm.: Hr. Div. Pred. Pic. Strauß.
Ev. luth. Gemeinde. Sonntag, den 9. Mai, Vorm. und Nachm.: Herr Pastor Böhringer.
In den Parochien der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 30. April bis 7. Mai:
Geboren: 3 männl., 8 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 11 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Getraut: 5 Paar.

Familien-Nachrichten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Kanowska geb. Weichert,
Otto v. Seydlitz.
Dornik, im Mai 1858.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emma mit Herrn F. Mecher zu Rabowice erlauben wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Schwefenz, den 7. Mai 1858.
C. Gundi nebst Frau.

Todes-Anzeige.
Heute früh 8 Uhr rief der Herr über Leben und Tod unseren innigst geliebten Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater, den Zeug-Sergeanten Louis Pricelius, in einem Alter von 59 Jahren aus diesem Leben ab. Diefes zeigen wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme in Betrübniß an.
Posen, den 7. Mai 1858.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag den 10. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr vom Fort Winiary aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute, am 6. Mai, Nachmittags um 2½ Uhr, ist unser liebes Söhnchen Albert im Alter von 9½ Monaten nach kurzen Leiden in Folge von Magenerweichung dem Herrn entschlafen.
Dr. Brennecke, nebst Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Berlin: Hr. D. Budde mit dem Apotheker Erdmann Teschner; Polzig: Hr. C. v. Dopen mit Regier.-Rath A. Flottwell; Stendal: Hr. Ch. Bergbauer mit Brauereibesitzer E. Jacobs; Gdrlitz: Hr. J. v. Kofschembar mit Prem.-Rent. D. v. Heugel; Ratowitz: Hr. F. Beyling geb. v. Kollacz mit Major Wilh. Tros; Neustrelitz: Hr. A. v. Jagow mit Frn. Adolph v. Engel; Wühlhausen: Hr. P. Bindau mit Gerichts-Rath v. Hartwig.
Verbindungen. Weichau: Rent. D. v. Rabenau mit Hr. H. Adernann; Böhlow: Major a. D. C. v. Bülow mit Hr. A. v. Zepelin; Münster: Hr. P. Wahne mit Hr. R. Gerwin; Reife: Rent. F. v. Wodemann mit Hr. A. Pohl.

Geburten. Ein Sohn dem Professor Dr. Erdmann in Königsberg i. Pr.
Todesfälle. Oberst-Rent. L. v. Bülow in Berlin, Geb. Ober-Finanzrath Witt in Berlin, verw. Frau Oberst-Rent. Schäffer in Slogau.

Theater in Posen.
Um so manchen hier verbreiteten irrigen Anschauungen über meine Theater-Unternehmung und Theaterleitung hiesigen Ortes zu begegnen, und meinerseits zur Aufklärung in dieser Sache und zu meiner Rechtfertigung das Material beizubringen, beehre ich mich, einem hochzuverehrenden Publikum nachfolgend das Repertoire der von mir im letzten Winter hier zur Ausführung gebrachten Opern und Schauspiele etc. — unbedeutendere Lustspiele und Poffen übergehe ich — so wie das Verzeichniß der Gastspiele und zugleich eine kurze, wahrheitsgetreue Uebersicht der Tageskosten beim hiesigen Stadttheater ohne alle weiteren Bemerkungen vorzulegen.

I. Chronologische Uebersicht des Repertoires der Theatersaison 1857/58.
a) Opern: Norma. Prophet. Freischütz. Nachtlager. Martha. Prophet. Don Juan. Nachtlager. Stradella. Barbier. Tell. Tell. Hochzeit des Figaro. Tell. Lucia. Lucrezia. Robert der Teufel. Hochzeit des Figaro. Robert. Hugenotten. Czar und Zimmermann. Lucia. Weiße Dame. Freischütz. Regimentstochter. Czar. Hugenotten. Liebestrank. Tannhäuser. Don Juan. Liebestrank Martha. Zampa. Bellar. Weiße Dame. Favoritin. Stumme.
b) Schauspiele: Gebrüder Foster. Schiller's Glocke. Eine Familie. Zopf und Schwert. Nur eine Seele. Napoleon. Ein Jude. Kenderpous. Ein neuer Simon. Geheime Agent. Pfefferrösel. Minna v. Barnhelm. Preziosa. Tanchen Unverzagt. Kammerdiener. Meine Zante, deine Zante. Das war ich. Letzte Mittel. Halbe Stunde Aufenthalt. Leibrente. Zwist um eine Kleinigkeit. Giannina. 2. Sperling und Sperber. Desvrent. Reiche Mann. Narcis. Lenore. Valentine. Dishes. Kaufmann von Venedig. Bekenntnisse. Nathan, 3. Akt. Egmont. Wurm und Würmer. A. B. C. Yelva. Piccarde. Weiberfeind. Berliner Höckerin. Doktor Beschk.

II. Gäste.
Die ersten Mitglieder vom Friedrich-Wilhelmstädter Theater: Herr Frickler, Herr Kläger, Herr Limbach, Frau Kläger, Fr. Vanini, Fr. Schunke, 14 Abende. Herr Fra Aldridge, 3 Abende. Miß Lydia Thompson, 5 Abende.

III. Tageskosten bei gewöhnlichen Preisen und kleinen Vorstellungen.

Hausmiete	5 Zhr.	—	Sgr.
Armengeld	—	20	—
Sprizengeld	—	20	—
Reinigung	—	15	—
Mußt im Durchschnitt	12	—	—
Beleuchtung	10	—	—
Zettel	4	10	—
Billetteurs	1	20	—
Fischer	—	15	—
Theaterarbeiter	3	15	—
Hauskosten	—	10	—
Stattisten, Requisiten und kleine Ausgaben	3	—	—
Summa	42 Zhr.	5 Sgr.	

Bei großen Opern betragen die Tageskosten an 56 Zhr.
Mein Gagenetat hat im verfloßenen Winter (mit Ausschluß der Direktion) almonatlich 1800 Zhr. betragen. Das hochgeehrte Publikum wolle hieraus ersehen, daß ich es an Bemühungen meinerseits wohl nicht habe fehlen lassen.
Joseph Keller.

Café Bellevue.
Heute Abend Harfen-Konzert der Geschwister Sattler aus Böhmen.
W. Asch.

Berliner Weißbier-Galle.
Jeden Abend Harfenkonzert von der Familie Walther, wozu freundlichst einladet
G. Weiss, Wallischei 6.

Kladderadatsch.
Heute und die folgenden Tage wird ein lebendiges Wildschwein ausgeschoben.
Sonabend den 8. Mai:
Gröffnung meiner Regelpahn, wozu freundlichst einladet
Fr. Wilhelm Kretzer.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.
Geschäftsversammlung vom 7. Mai 1858.

Aggen (pr. Wispel à 25 Schfl.) höher gehalten, pr. Mai 30—29½ Zhr. bez., pr. Juni 30—29½ Zhr. bez., pr. Juli 31—30½ Zhr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 g Tralles) ohne wesentliche Veränderung, gefündigt 20,000 Quart; (ohne Faß) 13½—14 Zhr., (mit Faß) pr. Mai 14½—15 Zhr. bez., pr. Juni 14½ Zhr. bez., pr. Juli 15½ Zhr. bez., pr. Juli-August 15½ Zhr. bez.

Fonds.		Br.	Ob.	bez.
Preussische 3½ Proz. Staats-Schuldheime	84	—	—	—
4	—	—	—	—
4½	—	—	—	—
3½	—	—	—	—
4	—	—	—	—
3½	—	—	—	—
4	—	—	—	—
Schlesische 3½	—	—	—	—
Westpreuss. 3½	—	—	—	—
Polnische 4	—	—	—	—
Posener Rentenbriefe	91½	—	—	—
4 Proz. Stadtabligationen II. Em.	87½	—	—	—
5	—	—	—	—
Provincial-Banckattien	86	—	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	—	—	—
Oberschlesische Eisen.-St.-Aktien Lit. A.	—	—	—	—
Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—	—
Polnische Banknoten	89½	—	—	—
Ausländische Banknoten	—	—	—	—

Posener Markt-Bericht vom 7. Mai.

	Box	Sil
Zhr. Sgr. Pf. Zhr. Sgr. Pf.		
Fein-Weizen, d. Schfl. zu 16 Mß.	2 10	2 12 6
Mittel-Weizen	2 5	2 7 6
Ordinärer Weizen	—	—
Aggen, schwerer Sorte	1 7 6	1 9
Aggen, leichter Sorte	1 6 6	1 7
Große Gerste	1 7 6	1 9
Kleine Gerste	1 2 6	1 5
Hafer	—	29
Rohrgersten	—	—
Futtergersten	—	—
Wintergersten	—	—
Buchweizen	—	—
Kartoffeln	11	12
Butter, ein Faß zu 9 Pfd.	2 20	2 25
Rotter Klee, d. Str. zu 110 Pfd.	—	—
Weißer Klee	—	—
Heu, der Str. zu 110 Pfd.	—	—
Stroh, d. Schoß zu 1200 Pfd.	—	—
Rüßel, der Str. zu 110 Pfd.	—	—
Spiritus: die Tonne	13 15	14
am 6. Mai von 120 Ort.	13 15	14
7. d. 80 g Tr.	13 15	14

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:
Ist uns heute nicht gemeldet.

Produkten-Börse.
Berlin, 6. Mai. Wind: Nord-West. Barometer: 28.2. Thermometer: 10° +. Witterung: schön.
Weizen loco 53 a 66 Rt. nach Qualität, untergeord. nete Waare 48 a 56 Rt.
Aggen loco 35 a 35½ Rt. gef. nach Qualität
Frühjahr 34½ a 35 a 34½ Rt. bez. u. Br., 34½ Ob.,
Mai-Juni 34½ a 35 a 34½ Rt. bez. u. Br., 34½ Ob.,
Juni-Juli 35 a 35½ a 35 Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-
August 35½ a 36 a 35½ Rt. bez. u. Ob., 36 Br.
Gerste, große 33 a 38 Rt.
Hafer loco 28 a 32 Rt., Mai-Juni 28 Rt. bez.
Rüßel loco 14½ Rt. Br., Mai 14½ a 14½ Rt. bez.,
Br. u. Ob., Mai-Juni 14½ Rt. bez., Br. u. Ob.,
Septbr.-Oktbr. 14½ a 14½ a 14½ Rt. bez. u. Ob.,
14½ Br.
Reinöl loco 13 Rt., Mai 12½ Rt.
Spiritus loco ohne Faß 17½ a 17 Rt. bez., Mai
17½ a 17½ a 16½ Rt. bez. u. Ob., 17 Br., Mai-Juni
17½ a 17½ a 16½ Rt. bez. u. Ob., 17 Br., Juni-Juli
18 a 17½ Rt. bez. u. Ob., 17½ Br., Juli-August 18½
a 18½ Rt. bez. u. Ob., 18½ Br., August-Septbr. 18½
a 19 a 18½ Rt. bez., 18½ Br., 18½ Ob. (B. u. d. J.)
Sektin, 6. Mai. Wind: NW, etwas bewölkt
Temperatur + 13° N.
Weizen feiner, loco gelber p. 90 Pfd. 62—64 Rt.
bez., 89—90 Pfd. gelber p. Frühjahr 63½—64 Rt. bez.
u. Br., p. Mai-Juni 63½ Rt. Br.
Aggen feiner, loco p. 82 Pfd. 33½, 34 Rt. bez.,
82 Pfd. p. Frühjahr 34 Rt. bez. u. Ob., 34½ Rt. Br.,
p. Mai-Juni 34 Rt. bez. u. Ob., 34½ Rt. Br., p. Juni-
Juli 35 Rt. bez. u. Br., p. Juli-August 35½ Rt. bez.,
p. Septbr.-Oktbr. 36 Rt. bez. u. Ob.
Gerste, loco pomm. p. 75 Pfd. 35½, 36 Rt. bez.,
Hafer, loco p. 52 Pfd. 29 Rt. bez., 50—52 Pfd.
p. Frühjahr 30 Rt. bez.
Erbsen, loco 52 Rt. bez.
Rüßel gut behauptet, loco mit Faß 14 Rt. bez., ohne
Faß 13½ Rt. bez., p. Mai 13½ Rt. bez., p. Juli-August
14 Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. 14½ Rt. bez. u. Br.
Spiritus hille, loco ohne Faß 21, 20½ g bez., p.
Frühjahr 20½ g bez., p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli
20½ g bez. u. Br., 20½ g Ob., p. Juli-August 19½ g
Br., p. Aug.-Septbr. 18½ g Br. (Distillat.)
Breslau, 6. Mai. Das frühlingmäßige Wetter
hält an. Am frühen Morgen + 4°. Noch immer keine
Aussicht zu nachhaltigem, sehr erwünschten Regen.
Wir notiren: weißen Weizen 64—68—72 Sgr. gel-
ben 63—66—70 Sgr.
Aggen 39—40—41 Sgr.
Gerste 36—37—38 Sgr.
Hafer 32—33—34 Sgr.
Erbsen 49—52—55 Sgr.
Weizen 54—57—60 Sgr.
Dessausen ohne Handel.
Schlagleinfaat. Wir notiren: 5—5½—5½ Rt.
Kleefaat. Wir notiren: roth 10—10½—11½—12
Rt., weiß 14½—15—16—17 Rt.
Rüßel loco 14½ Rt. bez., Mai 14½ Rt. bez., Septbr.-
Oktbr. 14½—15 Rt. bez. u. Br.
Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 g
Tralles den 6. Mai: 6½ Rt. Ob.
Preise der Cerealien.

Preise der Cerealien.

	feine	mittel	ord. Waare
Weißer Weizen	70—74	67	59—62 Sgr.
Gelber do.	68—71	64	58—61
Aggen	41—42	40	38—39
Gerste	37—38	36	34—35
Hafer	33—34	32	29—30
Erbsen	54—58	50	48—49

(Bt. Schl.)

Wollberichte.
Wien, 4. Mai. Unsere Voraussetzung, daß der Markt für diesen Artikel eben so still enden wird, als er begonnen, hat sich leider bestätigt. Es wurden wohl einige 100 Str. mittel und feine Einfuhren nach Reichenberg, Brünn und sonstigen Fabriklagen veräußert, jedoch der größte Theil mittelst Korrespondenz und was die Preise betrifft, waren solche noch um einige Gulden niedriger, als bisher. Die Eigner streben bei der bevorstehenden Jahreszeit darnach, das alte Lager so weit als möglich aufzuräumen.

Fonds- u. Aktien-Börse.
Berlin, 6. Mai 1858

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorfer	3½	82½ B
Aachen-Mastriacht	4	39½ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	66½ bz u B
Berg.-Märkische	4	79 B
Berlin-Anhalt	4	125 B
Berlin-Hamburg	4	106½ B
Berl.-Potsd.-Magd.	4	140 bz
Berlin-Stettin	4	119½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	4	95½ B
do. neueste	4	92½ G
Brieg-Neisse	4	69 B
Cöln-Crefeld	4	67 bz
Cöln-Mindener	3½	111½ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	51½ bz
do. Stamm-Pr.	4	78 G
do. do.	5	—
Elisabethbahn	5	—
Löbau-Zittau	4	—
Ludwigsh.-Bexb.	4	143½ bz u G
Magd.-Halberstadt	4	194½ bz
Magdeb.-Wittenb.	4	35½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	91½ B
Mecklenburger	4	51½ bz u B
Niedersch.-Märk.	4	92 bz
Niedersch.-Zweibr.	4	—
do. Stamm-Pr.	5	—
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	57½-57 bz
Oberschl. Litt. A.	3½	139½ bz
und Litt. C.	3½	128½ bz
do. Litt. B.	3½	128½ bz

Oestr.-Fr. Staatsb.	5	183½ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	61½ B
Prz.Wilh. (St.-V.)	4	57½ B
Rheinische, alte	4	92½ bz
do. neue	4	58 G
do. neueste	5	85½ G
do. Stamm-Pr.	4	98 G
Rhein-Nahabahn	4	69½-68½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	91½ B
Stargard-Posen	3½	93½ B
Theissbahn	5	—
Thüringer (30 g)	4	118 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorfer	4	86½ G
2. Em.	4	86½ G
3. Em.	4	—
Aachen-Mastriacht	5	82½ B
do.	4	—
Berg.-Märkische	5	102 B
do. 2. Ser.	5	102 B
do. 3. S. 3½ g. (R. S.)	3½	75½ G
do. Düssel.-Elberf.	4	—
do. 2. Em.	5	101½ bz
do. 3. S. (D.-Soest)	4	—
Berlin-Anhalt	4	92 bz
do.	4	96½ bz
Berlin-Hamburg	4	102 bz
do.	4	—
2. Em.	4	—
Berl.-P.-M. A. B. A.	4	89½ G
do. Litt. C.	4	97½ G
do. Litt. D.	4	97½ G
Berlin-Stettin	4	99 G II. 86 bz
Cöln-Crefeld	4	—

Prouss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4	100½ bz
Staats-Anl. v. 1850	4	100½ bz
do.	4	—

Staats-Anl. v. 1853	4	93½ G
do. 1854	4	—
do. 1855	4	—
do. 1856	4	100½ G
do. 1857	4	—
5r. Präm.-St.-Anl.	3	113½ B
Staats-Schuldsch.	3	83½ bz
Kur-u.N. Schuldv.	3	83 B
Berl. Stadt-Oblig.	4	101 G
do.	4	83 bz
Kur-u. Neum.	3	86 G
Ostpreuss.	3	82½ G
Pommersche	3	84½ G
Posensche	4	99½ bz
do.	3	86½ G
Schlesische	3	86½ G
v. Staatgar. B.	3	—
Westpreuss.	3	81½ B
do.	4	90½ bz
Kur-u. Neum.	4	93 B
Pommersche	4	92 B
Posensche	4	91½ bz
Preussische	4	91½ bz
Rhein-u. westph.	4	93½ B
Sächsische	4	93½ B
Schlesische	4	93½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	79½ bz
do. National-Anl.	5	81½ bz
do. 250fl. Präm.-O.	4	105 etw bz
do. 5 Stieglitz-Anl.	5	104 etw bz
6. do.	5	106½ G
Engl. Anleihe	5	109½ G
Poln. Schatz-O.	4	83½ G

Cert. A. 300 Fl.	5	93½ G
do. B. 200 Fl.	5	21 G
Pfndbr. in Silb. R.	4	88½ B
Part.-Ob. 500 fl.	4	86½ G
(Poln. Bankbill.	—	89½ bz ½ G
Hamb. Pr. 100 BM.	—	73 B
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	42 B
neue Baden. 35 fl. do.	—	30 B

Bank- und Credit-Aktien und Antheile.

Berl. Kassenverein	4	120 B
do. Handelsgesell.	4	80½ etw bz
Braunschw.-Bank A.	4	105½ etw G
Bremer Bankaktien	4	102½ B
Coburg. Credit-do.	4	70½ etw B
Danziger Priv. do.	4	85 G
Darmstädter abgst.	4	98½ bz u G
do. Ber.-Sch.	4	109 bz u B
do. Zettel-do.	4	89 G
Dessau. Credit-do.	4	v 51-52 bz u G
Disk.-Comm.-Ant.	4	101½-2 bz
do. Cons.-Sch.	—	102 bz u G
Genfer Credit.-A.	4	64½ etw-65 bz
Gerar Bank-A.	4	82½ bz
Gothaer Priv.-do.	4	78½ bz u B
Hannoversche do.	4	96½ bz u G
Leipzig. Credit-do.	4	74½ etw bz
Luxemburger do.	4	87½ B
Meining. Cred.-do.	4	84½ G
Moldauer Land.-do.	4	20½ 82 G
Norddeutsche do.	4	83½ G
Oestr. Credit-do.	5	117½-2 bz u G
Pomm. Ritter.-do.	4	113 bz u B
Posener Prov. do.	4	85 B
Pr. Bankanth.-Sch.	4	140 etw bz

Gold und Papiergold.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109½ bz
Gold al. m. in Imp.	—	213½ bz u G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99½ bz
Fremde Banknoten	—	99½ bz
Fremde kleine	—	—

Wechsel-Course vom 6. Mai.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	142½ bz
do. do. 2 M.	—	141½ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	150 bz
do. do. 2 M.	—	149½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 19 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79½ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	95½ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	101½ bz
Leipzig 100 Tlr. 3 T.	—	99½ G
do. do. 2 M.	—	99½ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98½ bz

Industrie-Aktion.

Contin.-Gas-Akt.	—	27½ B.
Minerva	—	75 G
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Lerb.-V.	—	107 B